

la festa musicale



Francesco Venturini: Concerti

Francesco Venturini

CD aud 97.775

[Hannoversche Allgemeine Zeitung](#) Freitag, 5. Februar 2021 (- 05.02.2021)

Hannoversche Allgemeine
HAZ

Aus der Wunderkammer

Das hannoversche Barockensemble La festa musicale erinnert mit einer Einspielung der Musik von Francesco Venturini an Hannovers Glanzzeit als Kulturmetropole

Das hannoversche Barockensemble La festa musicale setzt bei seinem CD-Debüt ganz auf Venturini – und bringt dessen Musik so fantasievoll und lebensprall zum Klingen, dass man fragen muss, wie sie bislang überhört werden konnte.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

www.pizzicato.lu 06/02/2021 (- 06.02.2021)

Quelle: <https://www.pizzicato.lu/ein-musikalisch...>

pizzicato
Benjamin Franck's Blog about Classical Music

Ein musikalisches Fest

Schon nach wenigen Takten kann man sich der Musik nicht mehr entziehen. Es ist wie bei einem Buch, das man nach ein paar Sätzen nicht mehr aus der Hand legen möchte.

Das Ensemble La festa musicale ist ein brillanter Erzähler. Die Musiker sprechen eine klare Sprache, spielen munter und erfrischend, überraschen stets mit neuen Klangfarben und spritzigen Dialogen.

Natürlich möchte man genauer wissen, wessen Musik man eigentlich hört, wer der Schöpfer der Kompositionen war. In unserem Fall ist es Francesco Venturini, Musiker am Hof in Hannover und dort kurze Zeit Arbeitskollege von Georg Friedrich Händel.

Letztendlich spielt dieses Wissen aber kaum eine Rolle, weil wir Musik hören, die auf höchstem künstlerischem Niveau bestens unterhält und dem Zuhörer kurzzeitig einen schönen Ausstieg aus dem Alltag ermöglicht.

La festa musicale erleichtert diesen Schritt durch seine unakademische, spontane Art des Musizierens: virtuos nie affektiert, rhetorisch perfekt aber nie hochnäsiger. Derart erleben wir eine wahre 'festa musicale' und entdecken zudem einen Komponisten, der es nicht leicht hat, aus dem Schatten seiner prominenten Zeitgenossen zu treten.

After just a few bars, you can no longer escape this music. It's like a book that you don't want to put down

after a few sentences.

The ensemble La festa musicale is a brilliant narrator. The musicians speak a clear language, play in a lively and refreshing way, always surprising with new timbres and sparkling dialogues.

Of course, one would like to know more precisely whose music one is actually listening to, who was the creator of the compositions. In our case, it is Francesco Venturini, a musician at the court in Hanover and, for a short time, a colleague of George Frideric Handel.

In the end, however, this knowledge hardly matters, because we are listening to music that entertains at the highest artistic level and gives the listener a brief, pleasant escape from everyday life.

La festa musicale facilitates this step by its unacademic, spontaneous way of making music: virtuosic but never affected, rhetorically perfect but never snooty. In this way we experience a true 'festa musicale' and also discover a composer who has not found it easy to step out of the shadow of his prominent contemporaries.

Radio Bremen Bremen Zwei, Der Vormittag, 4. Februar 2021, 11:40 Uhr (- 04.02.2021)

Quelle: <https://www.bremenzwei.de/musik/neue-alb...>

radiobremen 

BROADCAST

Barock entdecken mit dem Ensemble "La festa musicale"

Zur Zeit des Hochbarock wurde die deutsche Barockszene vor allem von Bach, Händel und Telemann beherrscht. Der Name Francesco Venturini lässt uns eher an Italien denken, doch auch in Deutschland hat er seine Spuren hinterlassen. Ihn zu entdecken, dabei hilft eine neue CD des Labels "audite" in Kooperation mit Radio Bremen: Konzerte von Francesco Venturini mit dem norddeutschen Barockensemble "La festa musicale".

Wie klingt's?

Ganz so italienisch, wie es der Titel des Albums und der Name des Ensembles vermuten lassen, geht es nicht zu. Francesco Venturinis Lebensmittelpunkt war von mindestens 1698 bis zu seinem Tod 1745 die Stadt Hannover. Der dort angesiedelte Welfenhof war damals ein kultureller Mittelpunkt. In Sachen Musik bevorzugte man in jenen Jahren die französische Kunst, was auch Venturini nützte, der als Komponist den italienischen Stil mit dem französischen verband.

Warum hören?

Musik, die es vorher auf einer CD nicht zu hören gab – ein Ausschnitt aus dem Concerto Nr. 11 von Francesco Venturini. Gespielt von einem Ensemble, das erst vor sechs Jahren gegründet wurde, aber sich sehr schnell mit seiner Interpretation Alter Musik einen Namen gemacht hat.

SWR SWR2 Treffpunkt Klassik – Neue CDs, 7.2.2021, 12.30-13.58 Uhr (- 07.02.2021)



BROADCAST

Beeindruckend, wie die Musikerinnen und Musiker hier glänzen und brillieren. Sie alle haben die wunderbare Fähigkeit, sowohl perfekt im Ensemble-Spiel zu harmonieren als auch als Solisten hervorzutreten. [...] Beeindruckend, wie la festa musicale diese Musik umsetzt – ergriffen, bewegt, leidenschaftlich, mit Empfindung, so wäre die musikalische Spielanweisung zu übersetzen. Und all das trifft auch auf die Interpretation des Ensembles zu.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Nürnberger Zeitung Montag, 1. März 2021 (- 01.03.2021)



Spektrum

Das junge [...] Barockensemble la festa musicale holte nun vier Concerti von ihm aus den Archiven und haucht den tänzerischen Stücken einen solchen ansteckenden Schwung ein, dass es eine wahre Freude ist: prall, leicht und lebendig. Fortsetzung erwünscht...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

ClicMag N° 91 - Mars 2021 (- 01.03.2021)



Sélection ClicMag !

Ce disque de la Festa Musicale brille surtout par son florilège de timbres et sa grande puissance d'échappement. Une vingtaine d'instrumentistes qui s'en donnent à coeur joie et font preuve d'une écoute collective remarquable.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Fono Forum April 2021 (- 01.04.2021)



Auf die Orchestermusik des Hannoveraner Konzert- und Kapellmeisters Francesco Venturini hat vor 15 Jahren schon David Plantier mit seinem Ensemble La Cetra aufmerksam gemacht. Das Interessante an diesem Komponisten ist, dass er ungeachtet seiner offenbar italienischen Abstammung musikalisch eher der französischen Tradition verpflichtet ist. Elemente des Konzerts und der Suite verflucht er zu ganz eigenartigen Stücken, die er Sonaten nennt, was aber nichts mit Sonaten im Sinne Corellis oder Vivaldis zu tun hat. Sie sehen zwei Blockflöten, zwei Oboen und Streicher in wechselnden Kombinationen und unterschiedlicher Verteilung der Solopartien vor. Händel muss übrigens während seiner kurzen Hannoveraner Aufenthalte Venturini begegnet sein, und sein Concerto grosso op. 3 Nr. 1 verdankt hinsichtlich der Besetzung und des Tonfalls Venturini ganz offensichtlich einiges.

Nach der gelungenen Einspielung von La Cetra legt nun das Hannoveraner Ensemble La festa musicale ein ebenso überzeugendes Plädoyer für Venturini vor. Mit der Vorgänger-CD gibt es leider zwei

Überschneidungen (op. 1 Nr. 2 und 9) daneben aber auch immerhin drei Ersteinspielungen (op. 1 Nr. 11 sowie zwei Werke aus schwedischen Handschriften).

Spieltechnisch läuft alles auf dem hohen Niveau ab, welches man von heutigen Barockensembles gewohnt ist, wobei die Holzbläser wegen ihres schönen Tons besonders hervorgehoben werden müssen. Musikalisch überzeugt das Augenmaß, mit dem La festa musicale an die Sache herangeht: Es wird sauber artikuliert und phrasiert, hier und da auch etwas pointiert, aber die Musiker machen aus Venturini nicht mehr, als in ihm steckt. Dessen Vielfalt, Vitalität und Farbenfreude sprechen nämlich für sich.

[Rob's retro classical](#) MARCH 10, 2021 (- 10.03.2021)

Quelle: <https://robccowan.com/?fbclid=IwAR0Emsdd...>



Rob's spring collection

A personal choice of recent CD releases

These are substantial pieces, musically memorable and superbly played.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Neue Musikzeitung 3/2021 - 70. Jahrgang (- 01.03.2021)

Quelle: <https://www.nmz.de/artikel/unueberhoerba...>



La Festa Musicale [...] erweist sich für die Wiedergabe der differenzierten, schönen und in jeder Beziehung kennenswerten Musik im Rahmen des technizistischen Gesamtanspruchs als geradezu prädestiniert.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

[Augsburger Allgemeine](#) Nr. 59 Freitag, 12. März 2021 (- 12.03.2021)

Wer kennt Venturini?

Plädoyer für einen barocken Meister

Die gehobenen Schätze stellen einen Komponisten vor, der italienische und französische Einflüsse zu einer reizvollen konzertanten Musik zu verbinden verstand. [...] Eine Repertoire-Bereicherung, dieser Venturini, stilistisch kundig und mitreißend gespielt von La Festa Musicale.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

hifi & records 2/2021 (- 01.02.2021)



Das erst seit wenigen Jahren bestehende Orchester La Festa Musicale aus Hannover hat sich mit dieser Aufnahme einen Platz in der vorderen Reihe bekannter Barockensembles verdient. Da stimmt einfach alles: Einsatz und Entdeckerfreude, dazu stupende Beherrschung des Instrumentariums.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

WDR 3 Theaterrezension | 17.03.2021 (- 17.03.2021)

Quelle: <https://www1.wdr.de/mediathek/audio/wdr3...>



BROADCAST

Wie das Ensemble diese lebendigen Strukturen und ihre Farbigkeit herausarbeitet, ist ziemlich großes Kino. Der Klang ist offen, warm und rund, an den richtigen Stellen aber auch saftig und echt zupackend. Und gerade bei der Musik, die stark vom französischen Barockstil am Hof Ludwigs XIV. inspiriert ist, hat das Ganze einen fast jazzartigen Swing.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Saarländischer Rundfunk SR 2 Kulturradio - Sonntag 07.02.2021 15:20 Uhr (- 07.02.2021)

Quelle: https://www.sr.de/sr/sr2/sendungen_a-z/u...



BROADCAST: CD DER WOCHE

Es ist ihre erste eigene CD – und damit eine echte Visitenkarte. [...] Die CD vereint französische Suiten und italienische Konzerte. Außerdem stellt sie einen Komponisten vor, den nicht mal Barock-Spezialisten kennen.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

www.musicweb-international.com April 2021 (- 01.04.2021)

Quelle: <http://www.musicweb-international.com/cl...>



The reader who has never heard of Francesco Venturini may think that he is another of the many forgotten Italian composers of the early 18th century. That is not the case: his Italian name may well reflect the Italian taste of the time which had a large part of Europe in its grip. However, he was born in Brussels, and when he was a member of the court chapel in Hanover, his name was always mentioned alongside the French players. Hanover is the place where he worked all his life, and where for some years George Frideric Handel was his colleague. Hanover was one of the main musical centres of Germany, which in modern performance practice is probably given less attention than its importance would justify.

For some time, the court was entirely under the spell of the Italian style, and opera played a crucial role. Some of the main opera composers of the time, Antonio Sartorio and Agostino Steffani, were in the service of the court, the former from 1666 to 1675, the latter from 1688 to 1703. However, around 1700 operatic performances seem to have discontinued, for unknown reasons. From now on, instrumental music was the name of the game, and Venturini was one of the key figures in the court chapel. He entered the service of the court at Easter 1698 and remained there until his death. At that time the Konzertmeister was

Jean-Baptiste Farinel, who had been appointed in this post in 1680. For some years Venturini acted as his deputy, and in 1713 he took the position of Konzertmeister himself. At about that time, he also composed his *Concerti da camera* Op 1, which were printed by Le Cène in Amsterdam. They seem to have found much appreciation, as many arrangements of these concertos were made.

This set is quite remarkable for their originality in form and instrumentation. Although they are specimens of what was then the most popular style in Germany, known as the 'mixed taste', in which French and Italian elements were mingled, they have little in common with the French suite or the Italian concerto. It is notable that these twelve pieces bear the title of sonata, but in their form they are in fact suites. The even-numbered sonatas open with a concerto in the Italian manner in ABA form. One of them is included here: the two sections of the concerto have the tempo indications *allegro assai* and *adagio*. The second movement is called canon, which concerns the treble and the bass, whereas the middle voices enrich the harmony. The piece ends with a *passepied* and trio. The instrumental scoring is rather unusual; in the opening movement the oboe has a solo part, which makes this almost sound like the movement from an oboe concerto. In the last movement, the trio is scored for two oboes and bassoon, very much in the French manner.

The odd-numbered sonatas open with a French overture, and these pieces show strong similarity with the orchestral suites which were written by the likes of Telemann and Bach. Two such sonatas are included here. In the Sonata No 9 in G minor, the overture is followed by three movements called aria, and closes with a pair of menuets. The second of the arias, called *aria à 11 instruments*, is the most remarkable because of its scoring, which includes pairs of bassoons and cellos; the music does full justice to the addition *affettuoso*. The second of the menuets is for two bassoons. The Sonata No 11 in B-flat has also an aria as its second movement, in which wind instruments play a solo role to an accompaniment of high strings. It is followed by a piece called *Furies*, which reminds us of the theatre. It is paired with a sarabanda with the indication *cantabile*; at the end the *Furies* section returns. After a *gavotta*, the sonata closes with a pair of menuets.

In addition to the three sonatas from the Op 1, which is Venturini's only collection ever to be printed, *la festa musicale* plays two pieces which have been preserved in manuscript and are now part of collections in Sweden (in Lund and Uppsala respectively). The *Ouverture à 5* in E minor comprises an overture and five dances, including an *angloise* & trio and a *rondeau*. The trio is once again for wind. The *Concerto à 6* in A is for strings and basso continuo and written in the manner of an Italian *sonata da chiesa*, with two *adagios* and two *allegros*. Two violins are given solo parts.

Considering that Venturini's sonatas are quite original in their concept and scoring, it is rather odd that they receive so little attention. As far as I know, this is only the second recording of some of these sonatas. In 2006, ZigZag Territoires released a disc with five sonatas from this set, performed by La Cetra under the direction of David Plantier. It is disappointing that *la festa musicale* selected two of the sonatas which are also included in that recording. If different pieces had been chosen, the number of sonatas available on disc would have increased substantially. On the other hand, the performances are clearly different in one respect; in three of the five items, *la festa musicale* adds percussion. I find this rather problematic and untenable from a historical point of view. In the *Furies* movement from the Sonata No 11 even a wind chime is used, which is appropriate for the theatre, but not for concertante performances. However, this is not music for the theatre; the title of the Op 1, *Concerti di camera*, speaks loud and clear. Even if it was meant for the theatre, that does not mean that nearly every dance needs the participation of percussion. In the *Furies* movement, Venturini has written the string parts in such a way that they suggest what the title refers to, and that should be enough. It is highly regrettable that the otherwise excellent playing of *la festa musicale* is contaminated with a virus I use to call *percussionitis*. It is quite infectious, but unfortunately a vaccine has not been found yet.

Musica N. 325 - Aprile 2021 (- 01.04.2021)



Ottima esecuzione, insomma, ma un po' sopra le righe.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

France Musique Mardi 13 avril 2021 (- 13.04.2021)

Quelle: <https://www.francemusique.fr/emissions/l...>



BROADCAST: Le Disque classique du jour

Une découverte réjouissante que le programme de ce disque où l'on découvre des pages souvent joyeuses [...]

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

De Gelderlander 17-04-21 (- 17.04.2021)

Quelle: <https://www.gelderlander.nl/luister-mee/...>



Venturini's vakmanschap staat garant voor feestelijke genietmomentjes

Het [la festa musicale] laat qua articulatie, frasering en kleuring niets te wensen over. Sterker nog: het werpt zich op als dé ideale vertolker van deze vergeten partituren. Vol overgave, met veel speelplezier en superieur teamwork.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Bayerischer Rundfunk BR Klassik "Tafel-Confect" | 28.02.2021 (- 28.02.2021)

Quelle: <https://www.br-klassik.de/audio/cd-tipp-...>



BROADCAST: KOSTPROBE

Die Musiker von la festa musicale schlüpfen in die Rolle von Erzählern, die uns mit fantasievollen, ungewöhnlichen Interpretationsansätzen mitreißen: [...] Das ist Pfiffigkeit und Eleganz zugleich

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

[Der neue Merker](#) 08.02.2021 (- 08.02.2021)

Quelle: <https://onlinemerker.com/cd-francesco-ve...>



Musik aus dem Zentrum der Entwicklung des «gemischten Stils»

Venturinis Musik [...] ist [...] außerordentlich farbenfroh, lebendig und reich instrumentiert [...]. Das Ensemble la festa musicale unter Leitung von Anne Marie Harer und Mechthild Karkow musiziert Venturinis Musik schlicht mustergültig.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Audio 5/2021 (- 01.05.2021)



KLANG TIPP

Was an diesen Concerti des Geigers und Komponisten Francesco Venturini (ca. 1675-1745) am meisten fasziniert, sind ihr Farbenreichtum und ihr tänzerischer Grundimpuls. Für unterschiedliche Besetzungen verband Venturini, der am Hannoveraner Hof wirkte, italienische und französische Stilelemente zum „vermischten Geschmack“: Das norddeutsche Barockensemble la festa musicale lässt die fast vergessenen Concerti mit Präzision, Spielfreude und Neugierde auferstehen – drei Werke sind Ersteinspielungen. Die Entdeckungen erklingen in einer mitreißenden, lebendig aufgenommenen Interpretation – Barock, der rockt.

[Rhein-Main Magazin](#) 06/21 (- 01.06.2021)



Die Concerti des Geigers und Komponisten Francesco Venturini (ca. 1675 – 1745) sind eine echte Entdeckung – melodiös, virtuos, elegant und tänzerisch verbinden sich in ihnen italienische und französische Stilelemente zum „vermischten Geschmack“, wie Telemann diese Mélange bezeichnete. Inspiriert von der kulturell und intellektuell pulsierenden Sphäre des Hannoveraner Hofes, schuf Venturini in seinen Orchesterwerken anspruchsvolle und spielfreudige Musik, die von zahlreichen konzertierenden Momenten für Bläser wie Streicher bestimmt wird. Seine Werke sind mit großem und teilweise ungewöhnlichem Farbenreichtum angelegt: Als konzertierende Soloinstrumente kombiniert er nicht nur jeweils ein oder zwei Oboen, Blockflöten und Violinen, sondern z.B. auch zwei Fagotte und zwei Celli oder auch Oboe, zwei Blockflöten und Violine – Letzteres eine Zusammenstellung, die schon fast an die einige Jahre später entstandenen Brandenburgischen Konzerte von Bach erinnert. Die Veröffentlichung markiert den Beginn der Zusammenarbeit von audite und la festa musicale. Das Ensemble legt hier einen repräsentativen Querschnitt durch die Instrumentalmusik Venturinis vor.

www.ClassicsToday.com April 2021 (- 01.04.2021)

Quelle: <https://www.classicstoday.com/review/a-b...>



A Baroque Master Rediscovered

La Festa Musicale and Venturini are a match made in heaven, and will enrich those who enjoy exploring the Baroque repertoire's less-traveled paths.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

www.opusklassiek.nl Maart 2021 (- 01.03.2021)

Quelle: <https://www.opusklassiek.nl/cd-recensies...>



Het in 2014 opgerichte ensemble La Festa Musicale is geknipt voor deze muziek die vol passie en overtuigingskracht gespeeld wordt. De Sendesaal Bremen blijkt (opnieuw) een uitstekende opnamelocatie. Deze fraaie cd maakt nieuwsgierig naar twee geplande cd opnamen van het ensemble bij Audite.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Diapason N° 705 NOVEMBRE 2021 (- 01.11.2021)



On prétend souvent que Francesco Venturini, né à Bruxelles et principalement actif à Hanovre, n'a, le patronyme mis à part, rien de bien italien... Et pourtant ! Nonobstant l'orchestration, les structures, les danses et quelques tremblements illustrant la tradition française, ses Concertos da camera op. 1 (1713) reflètent clairement les nouveaux concertos italiens, notamment ceux de Vivaldi dont L'Estro armonico avait déjà « envahi la moitié de l'Univers » (le Concerto no 2 renferme des citations presque littérales !). En témoignent le traitement des violons, le lyrisme agité des enchaînements harmoniques, l'élan soutenu, ainsi que de nombreux traits mélodiques.

Venturini tire admirablement parti de la confrontation de ces différents modèles, et signe de véritables chefs-d'œuvre, dignes du meilleur Heinichen ou de Telemann : l'écriture est fluide, inspirée, créative, et les danses séduisent.

Si La Cetra, dirigée par David Plantier, avait déjà fait honneur à ces pages (Zig-Zag Territoires, 2013), La Festa Musicale, assume un aspect plus festif, désinhibé voire jubilatoire, qui apporte des saveurs parfois insoupçonnées à ce répertoire caméléon. En dépit d'une prise de son un peu lointaine et trop réverbérée, l'interprétation parvient à convaincre : on danse, on rit, on sait prendre la parole (Concerto no 2 et Concerto à 6), ou bien encore se mettre en rang quand le drame l'exige (Ouverture à 5).

Neue Musikzeitung 28. Oktober 2022 (- 28.10.2022)
Quelle: <https://hoerbar.nmz.de/2022/10/venturini...>

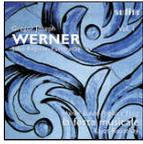
nmz
neue musikzeitung

HörBar

Die Werke wie auch ihre Interpretation machen einen Komponisten lebendig, der es in der norddeutschen Tiefebene verstand, die europäischen Stile seiner Zeit gegeneinander und miteinander zu denken.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.





Gregor Joseph Werner: Vol. I: Salve Regina | Pastorellas

Gregor Joseph Werner

CD aud 97.799

SWR SWR2 Alte Musik, 3. Oktober 2021, 16:05 Uhr (- 03.10.2021)



BROADCAST: Neue CDs

Eine runde Produktion, stimmungsvoll und klangschön – und vielleicht sogar schon ein Geschenk-Tipp für das nicht mehr allzu ferne Weihnachtsfest?

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

[Rhein-Main Magazin](#) 11/21 (- 01.11.2021)



Expressivität, Dramatik und alpenländische Lebensfreude: Das bislang verborgene Werk des Haydn-Vorgängers Gregor Joseph Werner steckt voller Kontraste. Die Kompositionen sind Epochen verbindende, klingende Juwelen, die ein neues Licht auf die Wiener Klassik werfen.

Mit der vorliegenden Aufnahme knüpft la festa musicale an den überragenden Erfolg seiner ersten Veröffentlichung mit Werken von Venturini (aud. 97.775) an und widmet sich erneut hochwertigem, aber unbekanntem Repertoire: Gregor Joseph Werner (1693 – 1766).

Das Opernglas Jg. 42, November 2021 (- 01.11.2021)



Fest steht aber, dass die auf diesem Album aufgezeichneten sechs »Salve Regina« Kompositionen und die sechs von Werner »Pastorella« bezeichneten Werke kleine Juwelen der hübschesten Art sind. [...] In Magdalene Harer (Sopran), Johannes Euler (Countertenor), Georg Poplutz (Tenor) und Markus Flaig (Bassbariton) hat er [Lajos Rovatkay] vorzügliche Gesangssolisten für diese musikalische Pioniertat gefunden.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Musik & Liturgie 6//21 (- 01.12.2021)

Eine Art pannonische Weihnachtsgala.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

De Gelderlander 08-12-21 (- 08.12.2021)

Half om half kerstalbum geeft markante durfal verrukkelijke upgrading

Werner: hij is geen Haydn en geen Mozart maar gewoon zichzelf. Een componist die wortelt in de late barok en op gezette tijden als een echte durfal vooruitblijkt op de vroege romantiek.

Tijd voor een upgrading dus van de markante voorloper van de Weense Klassieken. Met deze verrukkelijke en verrassende cd is de eerste stap gezet.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Fono Forum Februar 2022 (- 01.02.2022)

Joseph Haydn hat sechs Fugen seines Amtsvorgängers als Hofkapellmeister des Fürsten Esterhazy herausgegeben und mit der Widmung "Aus besonderer Achtung gegen diesen berühmten Meister" versehen, aber genutzt hat es dem 1693 in Ybbs an der Donau geborenen und 1766 in Eisenstadt verstorbenen Gregor Joseph Werner nicht: Im Gegensatz zu Haydn, den er gerne despektierlich als "Gsanglmacher" abkanzelte, hat Werner seinen Ruhm rasch eingebüßt, und wenn jetzt Lajos Rovatkay mit dem Ensemble La Festa musicale einige "Salve Regina"-Vertonungen sowie etliche jener Pastorellas herausbringt, die Werner für die Weihnachtszeit komponierte, dann kommt das heute der Exhumierung eines Vergessenen gleich.

Die Mühe hat sich allerdings gelohnt: Diese in Tempi, Dynamik, Artikulation und Klangfarben hochdifferenziert musizierte und gesungene Aufnahme wirft die Frage auf, warum man einen so ungewöhnlichen Komponisten aus dem Blick verlieren konnte (und ob es nicht lohnen würde, sich einmal auch seiner 50 Messen und 20 Oratorien anzunehmen).

Zu Lebzeiten genoss Werner trotz des kirchenmusikalischen Schwerpunkts in seinem Schaffen vor allem wegen seiner humorvollen Werke große Popularität, darunter "Zwey neue und extralustige musikalische Tafel-Stücke" sowie der "Neue und sehr curios musikalische Instrumental-Kalender" der die einzelnen Monate musikalisch charakterisiert. Augenzwinkern spürt man aber auch, wenn in den Pastorellas volkstümlicher, oft derber Ton und die Künstlichkeit der Concerto-Form aufeinandertreffen. Diese stilistisch heterogenen Instrumentalwerke des übrigens ziemlich hochbegabten Kontrapunktikers als experimentell zu bezeichnen, ist fast noch untertrieben. Ihn zu entdecken, macht hier richtig Spaß.

Bayerischer Rundfunk 16.01.2022, "Tafel-Confect" (- 16.01.2022)



la festa musicale musiziert nach allen Regeln historischer Aufführungspraxis, entführt schwungvoll in die Zeit von Puder und Perücken und lässt die zuweilen dann doch etwas konventionell gestrickten Partituren Werners farbenreich aufleuchten.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Kulturspiegel 17.12.2021 (- 17.12.2021)

Quelle: <https://www.spiegel.de/kultur/musik/klas...>



Es muss nicht immer Bach sein

Klassische Weihnachtsmusik

Seine [Werners] expressive Tonsprache, in geistlichen Werken unabdingbar, ist ein beachtlicher Mix zwischen Hochbarock und der Suche nach neuen Wegen. Beeindruckend ist die einfallsreiche Stimmführung der Violinen. Dass Haydn von Werner gelernt hat, ist hörbar. Herausgehoben werden muss die Sopranistin Magdalene Harer. Ihre Stimme passt bestens zum Spätbarock.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Singende Kirche - Zeitschrift für katholische Kirchenmusik

Jg. 69, Heft 1 - März 2022 (- 01.03.2022)

singende kirche

Das Solistenensemble bringt sich lustvoll, mit großer Musizierfreude und technisch brillant ein und wird von Rovatky begeisternd geführt. Die Einspielung besticht durch die große Differenzierung, was Auswahl von Tempi und Klangfarben angeht.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

www.pizzicato.lu 02/10/2021 (- 02.10.2021)

Quelle: <https://www.pizzicato.lu/bindeglied-zwis...>

pizzicato
Benny Franck's Blog about Classical Music

Bindeglied zwischen Caldara und Haydn

So wie in der Biologie Bindeglieder die evolutionäre Entwicklung belegen, kann auch in Gregor Joseph Werner ein Bindeglied zwischen Antonio Caldara und Joseph Haydn gesehen werden. Als Schüler von Caldara und Vorgänger von Joseph Haydn in Eisenstadt am Hofe der Esterhazys und vermutlich auch sein Inspirator in manchen Dingen war Gregor Joseph Werner fest in der kontrapunktischen Tradition seiner Vorgänger verankert und begründete mit seinem Stil zugleich den Weg zur Wiener Klassik. In diesem Umfeld wurde seine Bedeutung vergessen und ist neu zu beleuchten.

Da er für sein sakral musikalisches Schaffen bekannt ist, werden hier sechs seiner rund 60 Salve Regina Vertonungen sowie sechs instrumentale Pastorella Vertonungen vorgestellt. Eine Vertiefung in die immer wieder variierenden Muster und Gestaltungen erlauben die Lektüre des von Lajos Rovatky, Spezialist für diesen Komponisten, informativ verfassten Textes und das Hören der CD.

Rovatky ist als Organist bei den Pastorellas und allgemein als Dirigent die treibende Kraft bei dieser

Einspielung. Unterstützt wird er vom Ensemble La festa musicale. Die Musiker pflegen einen unprätentiösen Spielstil, der die historisch informierte Spielart intensiv, aber nicht aufdringlich zu Gehör bringt. Eleganz und Feinheit stehen vor großer Geste. Dabei sind die technischen Anforderungen auch nicht zu unterschätzen, die souverän gelöst werden.

Abgerundet wird dieser akustische Blick auf Gregor Joseph Werner durch die vorzüglich besetzten Gesangsstimmen. Die oftmals kleinformatigen Sätze lassen keine große Zeit, damit die Gesangsstimmen sich groß entfalten können. Aber auch so wird deutlich, dass die Stimmen gut miteinander harmonieren und jeder seinen Part sauber artikulierend gestalten und alle ihre Stimme mit gestalterischen Mitteln führen. Ein Lapsus hat sich im Salve Regina III/130 eingeschlichen. Die ersten beiden Sätze werden nicht wie angegeben gesungen. Der Countertenor wars, nicht die Sopranistin.

Just as in biology links prove evolutionary development, a link between Antonio Caldara and Joseph Haydn can also be seen in Gregor Joseph Werner. As a pupil of Caldara and predecessor of Joseph Haydn in Eisenstadt at the court of the Esterhazys, and presumably also his inspirer in some respects, Gregor Joseph Werner was firmly anchored in the contrapuntal tradition of his predecessors and at the same time established with his style the path to Viennese Classicism. In this environment, his importance has been forgotten and needs to be re-examined.

Six of his approximately 60 Salve Regina settings are presented here, as well as six instrumental Pastorella settings. A more in-depth look at the ever-varying patterns and designs is made possible by reading the informative text written by Lajos Rovatkay, a specialist on this composer, and by listening to the CD.

Rovatkay, as organist in the Pastorellas and as conductor in general, is the driving force behind this recording. He is supported by the ensemble La festa musicale. The musicians maintain an unpretentious style of playing that brings the music intensely but not obtrusively to the ear. Elegance and subtlety take precedence over grand gesture. At the same time, the technical demands should not be underestimated, which are solved with aplomb.

This view of Gregor Joseph Werner is rounded off by the exquisitely cast singing voices. The often small-format movements do not allow much time for the singing voices to unfold in a big way. But even so, it is clear that the voices harmonize well with each other, each articulating his part cleanly and all leading their voices with creative means. A lapse has crept into the Salve Regina III/130. The first two movements are not sung as indicated. In reality, it is the countertenor, not the soprano.

www.musik-medienhaus.de Juni 2022 (- 01.06.2022)

Quelle: www.notenkeller.de/rezensionen.html#2022...



Gregor Joseph Werner (1691 – 1766) war Schüler des Vize-Hofkapellmeisters Antonio Caldara in Wien und wurde 1728 Hofkapellmeister in Eisenstadt bei Fürst Nicolaus Eszterházy. Werner, bekannt für seine kontrapunktischen Fähigkeiten, schrieb u.a. Oratorien, welche in der Karwoche in der Chorfrauenkirche am heiligen Grabe aufgeführt wurden, Kantaten, Messen, Vespere, Kirchensonaten sowie Klavier- und Orgelkonzerte für Eisenstadt als auch Opern. 1761 löste ihn Haydn bei den Opern, Schauspiel- und Kammerkonzerten in Schloss Eszterházy ab. Unter Werners 420 erhaltenen Kompositionen finden sich nur vier gedruckte Werke, zwei vergnügliche „Tafelstücke“, eine Sammlung von sechs Symphonien und der „Neue und sehr curios musicalische Instrumentalkalender“ (Augsburg 1748).

Aus dem großen Schatz der nur handschriftlich überlieferten Werke hat der Organist Lajos Rovatkay, ehemals Leiter des Studios für Alte Musik an der Hochschule Hannover und Gründer (1981) und Leiter des Barockorchesters „Capella Agostino Steffani“ (seit 1996 „Hannoversche Hofkapelle“), der sich schwerpunktmäßig mit Werner befasst hat, je sechs Salve Reginas und Pastorellas für diese CD eingespielt, die strenge Kontrapunktik eingebettet in volkstümliche Figuren in den weihnachtlichen vokalen

Salve Reginas und instrumentalen Pastorellen hören lässt. Werners Musik bezaubert gerade auch durch die virtuosens Orgelsoli der Pastorellen, die Lajos Rovatkay klar zeichnend spielt, so dass die CD großes Hörvergnügen bereitet.

Das erprobte Vokalensemble Magdalena Harer, Johannes Euler, Georg Poplutz und Markus Flaig bringen die kurzen Sätze der Salve Reginas je eigen zum Leuchten. Die Eszterházy's müssen berechtigt stolz gewesen sein auf ihren Hofkapellmeister, sollten sie gleich qualifizierte Sänger gehabt haben. Da Werners Werke bisher kaum gedruckt wurden, ist er unterrepräsentiert geblieben. Das sollte nicht so bleiben!

www.opusklassiek.nl januari 2023 (- 01.01.2023)

Quelle: <https://www.opusklassiek.nl/cd-recensies...>



Gregor Joseph Werner, de voorganger van Joseph Haydn (1)

Dit is een prachtige cd, het beluisteren meer dan waard. Het is bijzonder te horen hoe Werner ieder Salve Regina en iedere Pastorella weer anders behandelt. De solisten voldoen zonder uitzonderingen aan zeer hoge eisen en La festa musicale speelt met elan.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

[musica Dei donum](http://www.musica-dei-donum.org) December 2022 (- 01.12.2022)

Quelle: http://www.musica-dei-donum.org/cd_revie...

musica Dei donum

It is an impressive testimony of Werner's skills as a composer, in the field of vocal as well as instrumental music. His case is served ideally by the performers here. Four outstanding singers bring his Salve Reginas to life and fully explore their expressive features. Lajos Rovatkay delivers excellent accounts of the organ parts in the Pastorellas.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

www.musicweb-international.com January 8, 2023 (- 08.01.2023)

Quelle: <https://www.musicwebinternational.com/20...>



We seem to be in the middle of a true Werner revival. Gregor Joseph Werner is little more than a footnote in music history books, where he is almost exclusively treated as Haydn's predecessor in the position of Kapellmeister of the Esterházy family. As far as his activities as a composer are concerned, his Musicalischer Instrumental-Calender is virtually the only piece from his oeuvre that is relatively well-known and is available in several recordings. That is one of the few instrumental works of his pen that have come down to us. Most of his instrumental output has been lost. The largest part of his extant oeuvre – around 420 works – consists of sacred vocal music, including about 70 masses, three Requiems, four settings of the Te Deum, 18 oratorios on German texts and a large number of liturgical works. In recent times several recordings of his oeuvre have been released, such as his oratorio Der Gute Hirt, directed by György Vashegyi (Accent, 2020). Recently Christophe Rousset directed a performance of his oratorio Job. It is to be hoped that this work is going to be released in the near future.

Werner started his career as an organist of the Stift Melk; he lived for some years in Vienna, and it is generally assumed that he may have been a pupil of Johann Joseph Fux. However, Lajos Rovatkay, who has studied Werner for a long time, believes that it was rather Antonio Caldara, who was Werner's teacher. "Some harmonic-expressive characteristics, initially perceived as being typically 'Viennese', which then turn

out to be genuinely Venetian in Caldara's music, are raised to another level in Werner's music." In 1728 Werner was appointed Kapellmeister at the Esterházy court. In his incumbent years he brought the chapel to a high standard, and there is no reason to consider him a rather mediocre composer and to neglect him. It is unlikely that the Esterházy's would have appointed him as Kapellmeister if he would not have been a very good musician. It may be his negative attitude to Haydn which has damaged his reputation. In 1761 the latter was appointed as vice-Kapellmeister who was mainly responsible for the writing of instrumental music, whereas Werner concentrated on the composition of sacred music. It didn't take long until Werner accused Haydn of neglecting his duties and being responsible for the decrease of the chapel's standard. It was probably mainly his resentment against the modern style of his time which caused the conflict between the two men. It didn't prevent Haydn from holding Werner in high esteem, though. In 1804 he published six fugues by Werner which were taken from his oratorios and which he scored for string quartet (recorded complete by Ars Antiqua Austria; Challenge Classics, 2012).

The present disc brings together specimens from two categories in Werner's oeuvre. He composed around twenty Pastorellas for performance at Christmas Eve in the chapel of the Esterháza palace. They are scored for organ and strings. With these pieces he linked up with a tradition in Austria; Rovatky mentions here Heinrich Ignaz Franz Biber (who worked in Innsbruck) and Johann Heinrich Schmelzer (who was in the service of the court in Vienna). They are in three movements, modelled after the Venetian concerto, best-known from the oeuvre of Vivaldi. Rovatky notes the folkloristic elements in these pieces, which may be hard to recognize for those who are not familiar with this kind of music. One may be inclined to consider these pieces as a kind of 'light' music, but that would be a mistake. These are substantial pieces, and some include quite some expression. The Pastorella with the addition 'Eisenstadt' is particularly good example. The Pastorella III/298 is a special case: it comprises only two movements, although the first is divided into two sections (tempo ordinario – largo). The second movement is a fugue. It is the only one of those performed here without a concertante organ part.

The second category from Werner's oeuvre that is included here is the Salve Regina. It is one of the most frequently-set texts in the history of Western music. The reason is that it belongs to the core of the Roman Catholic liturgy. It is one of the four Marian antiphons which are sung at different seasons in the liturgical calendar. The Salve Regina is sung from Trinity Sunday to Advent. It is not quite clear who the author is, but it seems to have its origin in the circles of the Cistercians. In Italy composers mostly set it for soprano solo with strings. Werner composed around sixty Salve Reginas, and the six settings that were selected for the present disc show the different ways he approached this text.

The two first settings performed here (III/104 and 127), for instance, are very different. The former is rather short (3:26), the latter more than twice as long (7:08). The vocal scoring is the same: SATB. The former has four sections: the two opening verses (Salve Regina, Ad te clamamus) are taken together; the latter is divided into five sections. In the former setting the second verse – "Ad te clamamus, exules filiae Evae, ad te suspiramus, gementes et flentes in hac lacrimarum valle" – is full of expression through the use of marked dissonances. In the word "suspiramus" the syllables are separated by short pauses. The second setting opens with a unisono of soprano and alto in plainchant with organ. The second verse is much more restrained in expression. The third verse – "Eia ergo" – has the form of an aria for tenor. The last verse – "O clemens, o pia, o dulcis Virgo Maria" – is very concise in the first setting and much more extended in the second. The Salve Regina with the addition 'Eisenstadt' is a solo for soprano, very much in the Italian tradition. The first and third sections include much coloratura. "Ad te clamamus" is set to a rising figure. The Salve Regina III/130 is the longest in the programme, and is divided into seven sections. It opens with an aria for alto (not soprano, as the track-list has it). The third section – "Ad te clamamus" – is an aria for bass in a wide range. In the fifth section the tenor is accompanied by strings, which now and then play pizzicato. The Salve Regina III/121 opens with a section for four voices, but the soprano is singled out here through virtuosic coloratura. The closing section – "O clemens" – is largely homophonic, and includes passages in which the two pairs of voices (SA/TB) sing in unison.

As a kind of bonus we get at the end of the programme the closing section of a larger-scale setting of the same text from 1729, for four voices and basso continuo. It is written in the stile antico, which was still often used in sacred music by Italian composers (Alessandro Scarlatti is a prominent example). That does not prevent Werner from producing a very expressive account of the closing phrase of this antiphon.

It makes much sense to bring together Pastorellas for Christmas Eve and Salve Reginas, as the Virgin Mary played an important role in Christmas celebrations in Catholic regions of Europe. For modern ears the Pastorellas don't sound very 'Christmassy' and that makes this disc suitable for being played throughout the year. It is an impressive testimony of Werner's skills as a composer, in the field of vocal as well as instrumental music. His case is served ideally by the performers here. Four outstanding singers bring his Salve Reginas to life and fully explore their expressive features. Lajos Rovatkay delivers excellent accounts of the organ parts in the Pastorellas. La festa musicale's role is modest, but its playing is just what the repertoire needs. A second disc with music by Werner, which includes one of his Requiems, has already been released. I am looking forward to that one.





Storie di Napoli

Francesco Mancini | Domenico Sarro | Giuseppe Porsile | Nicola Fiorenza | Alessandro Scarlatti | _ Anonym

CD aud 97.800

www.pizzicato.lu 07/01/2022 (- 07.01.2022)

Quelle: <https://www.pizzicato.lu/neapolitanische...>



Neapolitanische Lebenslust

Neapel war im 18. Jahrhundert eine blühende Kulturmetropole, eine Stadt, die bunt und facettenreich war, geprägt durch ständige Fremdherrschaft. Dies war ein wunderbarer Nährboden für ein prickelndes Musikleben und bildete einen starken Anziehungspunkt für die besten italienischen Komponisten.

Einen kurzen und pointierten musikalischen Einblick in diese wirbelnde Stadt erlaubt uns das Ensemble La festa musicale. Mit seinem einfühlsamen aber ebenso temperamentvollen, frischen Musizieren begleitet es uns durch eine Stadt, deren Musik von vielen spannenden, folkloristischen Einflüssen geprägt ist. Gerade diese stilistische Vielfalt und deren ganz natürliche Aneignung durch La festa musicale machen diese Produktion zu einem Erlebnis, zu dem der feine, natürliche, unaffektierte Sopran von Maria Ladurner einen wesentlichen Beitrag leistet.

Naples was a thriving cultural metropolis in the 18th century, a city that was colorful and diverse, marked by constant foreign domination. This was a wonderful breeding ground for a sparkling musical life and a strong attraction for the best Italian composers.

The ensemble La festa musicale allows us a brief and pointed musical insight into this swirling city. With its sensitive but equally spirited, fresh music-making, it accompanies us through a city whose music is characterized by many exciting, folkloristic influences. It is precisely this stylistic diversity and its very natural appropriation by La festa musicale that make this production an experience to which the fine, natural, unaffected soprano of Maria Ladurner makes a significant contribution.

[Aachener Zeitung](#) 15.01.2022 (- 15.01.2022)



ALBUM-CHECK I: KLASSIK

La Festa Musicale musizieren [...] hörbar egalitär, kreativ individuell, dabei höchst perfekt im Zusammenspiel und -klang. [...] das Ensemble zelebriert sein großes Können, aus der Musik des ins Rokoko ausufernden Barock ein Feuerwerk an Farben und Temperamenten zu entzünden.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

SWR 23. Januar 2022, 16:05 Uhr SWR 2 "Alte Musik" (- 23.01.2022)



BROADCAST: SWR 2 "Alte Musik"

Neue CDs

BROADCAST: SWR 2 "Alte Musik"

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

ORF Ö1 31.01.2022, 11:30 Uhr "Des Cis" (- 31.01.2022)

Quelle: <https://oe1.orf.at/player/20220131/66662...>



BROADCAST

Musikalischer Stadtrundgang durch Neapel - Das neue Album von „la festa musicale“

Das norddeutsche Barockensemble „la festa musicale“ heftet sich auf seinem neuen Album auf die Spuren der mythologischen Gestalt Parthenope: laut griechischer Sagenwelt ist Neapel genau an jenem Ort entstanden, an dem die Sirene im Meer ertrunken ist. Parthenope geleitet die Hörer/innen also von der dramatischen Stadtgründung hin zur „Unterwelt“, dem musikalischen Fundament, ehe sie sich mit fröhlicher Festmusik verabschiedet.

„la festa musicale“ hat sich mit Sopranistin Maria Ladurner und Blockflötistin Barbara Heindlmeier zwei versierte Spezialistinnen für Barockmusik an Bord geholt – der Ausflug in die Musikstadt des 18. Jahrhunderts erfreut mit barocker Lebensfreude.

Diapason N° 712 JUIN 2022 (- 01.06.2022)



la flûte à bec virtuose et finement articulée de Barbara Heindlmeier

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Bayerischer Rundfunk BR-KLASSIK - "Tafel-Confect" vom 6. März 2022, 12.05 Uhr (- 06.03.2022)

Quelle: <https://www.br-klassik.de/themen/klassik...>



BROADCAST: Kostprobe

Im Schatten des Vesuv

Die hinreißende Blockflöten-Virtuosin Barbara Heindlmeier erzählt zusammen mit ihrem Barockensemble "la festa musicale" Geschichten aus Neapel, "Storie di Napoli". Herausgekommen ist eine Art kleiner Stadtführer, der bei Neapels Gründungslegende ansetzt, seine mystische Unterwelt erkundet, den Weihrauch der Frömmigkeit atmet und die Lebensfreude auf Plätzen und Gassen einfängt.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

[Radio România Muzical](#) January 28th, 2022 (- 28.01.2022)

Quelle: <https://en.romania-muzical.ro/info/disc-...>



BROADCAST

CDs of the Year 2022

With a clear, agile and emotional voice, Maria Ladurner has a performance perfectly adapted to the Italian baroque repertoire, being known the passion of this young soprano for pre-classical music.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

[Singende Kirche - Zeitschrift für katholische Kirchenmusik](#)

Jg. 69, Heft 2 - Juni 2022 (- 01.06.2022)

singende kirche

Mit bewundernswerter Leichtigkeit und Brillanz meistert Heindlmeier hohe technische Anforderungen für die Solopartien, sie zeigt sich – ebenso wie auch ihre Solo-Partnerin Maria Ladurner, Sopran – als Meisterin gefühlsbetonter Musik, deren viele Nuancen sie scheinbar mühelos darstellen kann.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

[www.musik-medienhaus.de](#) Juni 2022 (- 01.06.2022)

Quelle: www.notenkeller.de/rezensionen.html#2022...



Erstklassige virtuose Leistungen sind auf dieser CD zu hören, konzentriert auf Werke aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts, die in Neapel entstanden. Komponisten sind Francesco Mancini (1672 – 1737), Domenico Sarro (1679 – 1744), Giuseppe Porsile (1680 – 1750), Nicola Fiorenza (1700 – 1764) und Alessandro Scarlatti (1660 – 1725). Was Barbara Heindlmeier in den Flötenkonzerten von Mancini, Sarro und Fiorenza da aus ihren Flöten herauszaubert, Maria Ladurner in verschiedenen Opernarien von Sarro, Porsile und Scarlatti an Koloraturen und die Streicher und Continuo-Spieler von la festa musicale, voran Anne Marie Harer, mit artistischem Können abliefern, ist nahezu unglaublich. Wer beim deutschen Bach den einsamen Höhepunkt der Zeit für sich festgelegt hatte, wird hier eines besseren belehrt, Kontrapunkt wider Opernbravour.

Zwar wird nicht alle Musik in Neapel so klinisch rein gespielt worden sein wie auf dieser CD, zumindest ähnlich ist das doch aber zu vermuten. Eine begeisternde Einspielung, zu der man sich weitere Fortsetzungen wünscht.

American Recorder Magazine Fall 2022 (- 01.10.2022)

Heindlmeier displays an impressive range of articulations and polished technique as soloist [...]

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

The Recorder Magazine Autumn 2022, Volume 42, Issue 3 (- 01.10.2022)

18th century Naples was one of the most important cities in Europe, and a...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Blokfluitist Jg. 15, Nr. 1 (- 01.01.2023)

Er wordt pittig en accuraat muziek gemaakt: het orkest ontplooit een zwerige dynamiek, gecombineerd met een puike precisie, de sopraan borduurt haar voordracht op een helder stemgeluid [...] met een prima intonatie, goed beheerste, gedoseerde emoties en een goede zinsopbouw. De blokfluitiste weet doordacht en afwisselend gebruik te maken van uiteenlopende articulatievormen en stuurt het geheel dynamisch in eenzelfde muzikale richting.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Stretto – Magazine voor kunst, geschiedenis en muziek januari 31, 2022 (- 31.01.2022)

Quelle: <https://www.stretto.be/2022/01/31/storie...>



“Storie di Napoli” door Maria Ladurner, Barbara Heindlmeier en La Festa Musicale, op het label audite. Heerlijk!

Barbara Heindlmeier (blokfluit), Maria Ladurner (sopraan) en het ensemble La Festa Musicale, hebben Barokke Napolitaanse virtuoze concerten en sierlijke aria's vol vindingrijkheid, contrast, temperament en charme, samengevoegd tot een sonisch verhalend stadsbeeld van het beroemd muzikaal centrum. Napels heeft door de eeuwen heen een belangrijke en levendige rol gespeeld, niet alleen in de muziek van Italië, maar ook in de algemene geschiedenis van de West-Europese muziektradities. Deze invloed strekt zich uit van de conservatoria voor oude muziek in de 16e eeuw tot de muziek van Alessandro Scarlatti tijdens de barok en de komische opera's van Pergolesi, Piccinni en, uiteindelijk, Rossini en Mozart. De Napolitaanse School, van muziekhistorisch belang tussen de Romeinse School en de Venetiaanse School, was een groep 17de – en 18de -eeuwse operacomponisten die studeerden of werkten in Napels. De bekendste was Alessandro Scarlatti met wie de moderne opera begon en Francesco Provenzale wordt algemeen beschouwd als de oprichter. “Storie di Napoli” is de derde cd van La Festa Musicale voor audite en presenteert een innovatieve benadering van het gevarieerde en expressieve Napolitaanse barokrepertoire. Sensuele aria's en virtuoze concerten van Alessandro Scarlatti, Domenico Sarro, Francesco Mancini, Giuseppe Porsile en Nicola Fiorenza, werden samengevoegd tot een sonisch verhaal dat de beste verhalen van Napels vertelt uit de barokke hoogtijdagen van wat toen de op twee na grootste metropool van Europa was. Deze omvatten een ontmoeting met de verleidelijke sirene Parthenope die volgens de mythologie de stad stichtte, een bezoek aan de gelaagde onderwereld van Napels met verrassende wendingen, en de uitbundige sfeer van het typisch Napolitaans straatleven, vol festiviteiten en

levensvreugde.

Samen met de jonge en veelbelovende sopraan Maria Ladurner en onder leiding van de gerenommeerde blokfluitiste Barbara Heindlmeier, die bekend staat om vernieuwende concepten, slaat La Festa Musicale met dit project nieuwe wegen in. Af en toe worden de delen van de concerten onderbroken, waarbij aria's worden verweven. Hierdoor kan een nieuwe overkoepelende verhaallijn worden verteld, waarbij de vele facetten van deze fascinerende stad vakkundig worden vastgelegd. Het Noord-Duits barokensemble La Festa Musicale staat voor uitstekende artistieke standaarden, die tot uiting komen in creatieve, multidisciplinaire concertformaten en samenwerkingsprojecten van topklasse. Naast bekende werken bevat *Storie di Napoli* ook zelden gehoorde ontdekkingen en een première-opname van de aria "Nel mio petto" (uit *Il ritorno d'Ulisse*) van Giuseppe Porsile. De rijkdom aan kleur, de emotionele densiteit en de snel bewegende contrasten van dit repertoire worden weerspiegeld door het ensemble met wisselende instrumentatie en – geheel in lijn met de barokke kunst van ornamentiek en improvisatie – door eigen bijdragen toe te voegen, zoals in de levendige *Tarantella napoletana alla festa musicale*.





Gregor Joseph Werner: Vol. II: Requiem

Gregor Joseph Werner

CD aud 97.808

[De Gelderlander](#) Folge 581 | 11-10-22 (- 11.10.2022)

Quelle: <https://www.gelderlander.nl/luister-mee/...>

de Gelderlander

Gefrustreerde kapelmeester slaat duistere toon aan

Koor, solisten, strijkers en bazuinen geben de dodenmis een waardige aura en veel variatie.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

www.pizzicato.lu 03/11/2022 (- 03.11.2022)

Quelle: <https://www.pizzicato.lu/sehr-gelungene-...>

pizzicato
Benny Franck's Blog about Classical Music

Sehr gelungene Fortsetzung des Portraits von Gregor Joseph Werner

(Uwe Krusch) – Der Stil von Gregor Joseph Werner war der allgemeine Stil seiner Zeit, wie er auch bei Fux und Caldara zu finden ist. Werner bewertete den musikalischen Ausdruck höher als den äußeren Glanz seiner Werke. Deshalb wurden sie als „schön, aber schwer“ angesehen. Für die Kapelle des Fürsten Esterhazy schrieb er eine große Anzahl von Kirchenmusikwerken. Haydn als sein Nachfolger hielt die Musik seines Vorgängers in Ehren und ließ sogar sechs Fugen für Streichquartett von Werner posthum herausgeben.

Lajos Rovatky legt nun in einer auf vier Ausgaben angelegten Reihe den zweiten Teil vor. Zum Thema Buße und Reue werden ein Requiem sowie Introduktionen zu Oratorien zur Karwoche bzw. Motetten für diese Zeit des Kirchenjahres vorgestellt. Werner versteht es, in seiner Musik frühere Techniken wie die Polyphonie ebenso wie für seine Zeit progressive Harmonik einzusetzen.

Bereits in der ersten Ausgabe gelang es Lajos Rovatky und den mit ihm Musizierenden, die Qualität der Werke zu zeigen. Auch in dieser Ausgabe mit den bewährten Kräften zeigen sowohl die kürzeren Ausschnitte wie auch das gut zwanzigminütige Requiem, welche Ausdrucksmöglichkeiten Werner darzustellen wusste.

Rovatky als Organist und Dirigent kann sein Ensemble la festa musicale zu einem der sakralen Musik angemessen feierlichen Ton anregen, ohne deswegen die Freude an der Musik und ihre emotionale Tiefe zu unterdrücken. Das Ensemble aus Chor und Instrumentalisten haben im wiederholten Umgang mit der Musik dieses Komponisten eine selbstverständliche Sicherheit und Ausdrucksfeinheit entwickelt, die mit elegant zupackendem Spiel überzeugen.

Und ebenso überzeugen wiederum die Gesangsolisten, zu denen sich in dieser Aufstellung die Sopranistin Anna Bierwirth nahtlos hinzu- und einfügt. Obwohl die kurzen Sätze immer nur begrenzten Raum lassen, verstehen es die Solisten, in dieser Zeit ihre Stimmen so zu entfalten, dass eine nuancenreiche Gesangswelt entsteht. Das abschließende Miserere wird bei ihnen zu einem ausgereift verflochtenen Kleinod inniger Vertiefung.

(Guy Engels) – Gregor Joseph Werner war Haydns Vorgänger als Kapellmeister der Fürstenfamilie Esterhazy, ein Etikett, das der gebürtige Niederösterreicher wohl nie ganz abstreifen wird.

Die vorliegende Produktion widmet sich der Gattung, die Werner am meisten gepflegt hat: die Sakralmusik – hier mit dem späten Requiem von 1763 als Hauptwerk sowie einigen A-Cappella-Motetten und Orchestervorspielen. Thematisch verbindet die meisten Werke das Bűberthema, und es ist gerade die musikalische Darstellung dieses Grundmotives, die hier hervorragend gelungen ist.

Sämtliche Akteure vermitteln die Inhalte der Musik mit einer tiefen Intimität, die von innen strahlt. Der Bűber ist hier nicht nur der geknickte Mensch, sondern der ebenso hoffnungsvolle.

Lajos Rovatkay animiert la festa musicale, das Solistenquartett sowie das Voktett Hannover zu einem fein strukturierten, transparenten Musizieren im Sinne der Spiritualität. Hervorstreichen sei dennoch die Leistung von Voktett Hannover, das mit seinen acht Stimmen die Strahlkraft eines großen Vokalensembles hat, ohne stimmlich und in der Klangbalance die Dinge zu forcieren.

ENGLISH TRANSLATION

(Uwe Krusch) – The style of Gregor Joseph Werner was the general style of his time, as it can also be found in Fux and Caldara. Werner valued musical expression more than the external splendor of his works. Therefore, they were considered « beautiful but heavy. » He wrote a large number of church music works for the chapel of Prince Esterhazy. Haydn, as his successor, honored his predecessor's music and even had six fugues for string quartet by Werner published posthumously.

Lajos Rovatkay now presents the second part in a series planned for four editions. On the theme of penitence and repentance, a requiem is presented, as well as introductions to oratorios for Holy Week and motets for this time of the church year. Werner knows how to use in his music earlier techniques such as polyphony as well as harmonies that were progressive for his time.

Already in the first edition Lajos Rovatkay and his musicians succeeded in showing the quality of the works. And so again, with the proven forces, both the shorter excerpts and the good twenty-minute Requiem show what expressive possibilities Werner's music has.

As organist and conductor Rovatkay is able to inspire his ensemble la festa musicale to a solemn tone appropriate to sacred music, without therefore suppressing the joy of the music and its emotional depth. The ensemble of choir and instrumentalists have developed a self-evident certainty and expressive finesse in their repeated dealings with this composer's music, and their elegantly gripping playing is convincing.

And equally convincing, again, are the vocal soloists, joined in this lineup seamlessly by soprano Anna Bierwirth. Although the short movements always leave only limited space, the soloists know how to unfold their voices during this time in such a way as to create a vocal world rich in nuances. The concluding Miserere becomes with them a maturely interwoven gem of intimate deepening.

(Guy Engels) – Gregor Joseph Werner was Haydn's predecessor as Kapellmeister to the Esterhazy family, a label the native of Lower Austria will probably never entirely shed.

The present production is devoted to the genre Werner most cultivated: sacred music – here with the late Requiem of 1763 as the main work, as well as several a cappella motets and orchestral preludes. Thematically, most of the works are united by the penitent theme, and it is precisely the musical representation of this basic motif that is superbly accomplished here.

All the players convey the content of the music with a deep intimacy that radiates from within. The penitent

here is not only the bent man, but the equally hopeful one.

Lajos Rovatkay animates la festa musicale, the soloist quartet as well as the Voktett Hannover to a finely structured, transparent music making in the sense of spirituality. Nevertheless, the performance of Voktett Hannover should be emphasized, which with its eight voices has the radiance of a large vocal ensemble without forcing things vocally or in the tonal balance.

RBB Kulturradio 17.11.2022 (- 17.11.2022)

Quelle: <https://www.rbb-online.de/rbbkultur/them...>



BROADCAST

Geistliche Werke - Gregor Joseph Werner: Requiem c-Moll | Motetten

Als direkter Amtsvorgänger von Joseph Haydn am Hof der Esterhazy in Eisenstadt hat es Gregor Joseph Werner heute schwer, da er sich immer völlig unverschuldet an seinem weltberühmten Nachfolger messen lassen muss.

Das Ensemble la festa musicale unter Altmeister Lajos Rovatkay ist zur Ehrenrettung Werners angetreten und hat bereits die zweite Einspielung mit geistlichen Werken vorgelegt. Diesmal steht das großartige Requiem c-Moll von Werner im Mittelpunkt, das mit aparter Instrumentalbesetzung (Streicher und Posaunen) und dunklen, expressiven Tönen aufwartet.

Exzellent dargeboten von einem Solistenquartett, dem Voktett Hannover und la festa musicale ist diese Ersteinspielung eine große Entdeckung.

Deutschlandfunk "Die neue Platte" | 20.11.2022 (- 20.11.2022)

Quelle: <https://www.deutschlandfunk.de/gregor-jo...>



BROADCAST

Wiederentdeckung - Geistliche Werke von Gregor Joseph Werner

Man kennt ihn, wenn überhaupt, vor allem im Zusammenhang mit Joseph Haydn. Gregor Joseph Werner war Haydns Amtsvorgänger als Kapellmeister der Fürsten Esterházy in Eisenstadt, und das fast vier Jahrzehnte lang. Dass hochwertige geistliche Werke von ihm wieder ins Rampenlicht gestellt werden, das ist dem Alte-Musik-Spezialisten der ersten Generation Lajos Rovatkay zu verdanken, der jetzt schon die zweite Folge einer ganzen Reihe bei audite vorlegte.

Klassiek Centraal 24 november 2022 (- 24.11.2022)

Quelle: <https://klassiek-centraal.be/werner-requ...>



Opnieuw richt la festa musicale zich op de muziek van Gregor Joseph Werner, kapelmeester en directe voorganger van Joseph Haydn aan het hof van Esterházy. De productie laat zien hoe kunstig en creatief Werner omging met de thema's rouw en boete. In drie inleidingen op oratoria voor de Goede Week verbaast hij met soeverein fugatisch kunstenaarschap, en in de twee motetten voor de Goede Week combineert hij op opwindende wijze compositietechnieken uit de 16e eeuw met gedurfde, vooruitstrevende harmonie. De contrapuntische finesse komt ook naar voren in het dramatische Requiem met solisten, koor en tromboneklank. Tenslotte leidt de polyfone Sonatina tot wat waarschijnlijk zijn laatste werk is, de a capella zetting van de boetepsalm "Miserere mei Deus", geschreven door Gregor Joseph Werner in de stijl van Gregorio Allegri's beroemde Miserere.

Met zijn tweede album zet Lajos Rovatkay de veelgeprezen reeks voort met werken van Gregor Joseph Werner. Een andere opname zal volgend jaar worden uitgebracht.

Stretto – Magazine voor kunst, geschiedenis en muziek november 24, 2022 (- 24.11.2022)

Quelle: <https://www.stretto.be/2022/11/24/ontdek...>



Gregor Joseph Werner (1693-1766) uit Ybbs an der Donau, was eerst organist in de benedictijnenabdij (Stift) van Melk, voor hij kapelmeester werd aan het hof van de Eszterhazys in Eisenstadt. Hij werd in 1766 in Eisenstadt opgevolgd door Joseph Haydn. Met dit tweede album zet Lajos Rovatkay de veelgeprezen reeks voort met muziek van Gregor Joseph Werner.

Gregor Joseph Werner studeerde contrapunt bij Fux in Wenen en vestigde zich vervolgens in 1728 in Eisenstadt als Kappelmeister in dienst van prins Joseph. Na diens dood componeerde hij veel voor zijn opvolger Paul Anton tot de komst van Joseph Haydn. Paul Anton, zelf muzikant en verlangend naar moderniteit, degradeerde hem tot het componeren van alleen religieuze muziek. Werner overleed in Eisenstadt.

Gregor Joseph Werner componeerde a capella missen in een strikt contrapuntische stijl, kerkmuziek, o.a. Te Deum, Vespers (Vesperae de Apostolis en Vesperae de Confessoris) en litanieën (Laetaniae de Venerabili Sacramento) met instrumentale begeleiding, symfonieën en andere instrumentale muziek, o.a. fuga's en kwartetten. Zijn werk omvat meerdere oratoria, o.a. "Absalon" (1743), "Ester" (1746), "Der verlorene Sohn" (1747), "Job" (1748), "Holoferne" (1747) en "Ada" (1749), gecomponeerd voor uitvoeringen op Goede Vrijdag in de Esterházy-kapel (foto), deels in de strenge, contrapuntische stijl, maar andere, gecomponeerd voor lichtere aangelegenheden zoals de Advent en de geboorte van Christus, met elementen van Oostenrijkse en Oost-Europese volksmuziek. In dienst van de familie Esterházy publiceerde Werner weinig, maar een paar werken werden wel gedrukt. Deze omvatten een reeks van twaalf orkestsuites die de twaalf maanden van het jaar uitbeelden, "Neuer und sehr curios-Musicalischer Instrumental-Calendar", die in 1748 in Augsburg verscheen. Handschriften van Gregor Joseph Werner behoren tot de collectie van de Országos Széchényi Könyvtár (Nationale Széchényi-bibliotheek) in Boedapest, en bevinden zich in het archief in Győr in Hongarije.

Deze opname illustreert Werners creatieve en artistieke behandeling van de thema's, rouw en boetedoening. In de inleidingen op de Goede week-oratoria toonde hij een verbluffend fugatisch raffinement en in de twee Goede week-motetten koos hij voor een spannende combinatie van 16de-eeuwse compositietechnieken met gedurfde, vooruitstrevende harmonie. Contrapuntische geraffineerdheid kwam ook tot uiting in zijn Requiem voor solisten, koor en trombones. Het in 1763 gecomponeerd Requiem heeft een echt dramatische lading van de introitus en de Kyrie-fuga bijgestaan door trombones. Het geweld van Dies Irae, de klaagzang van Lacrimosa, een vreedzaam Benedictus,

Homo Natus en Lux Aeterna, tot aan het overweldigend Agnus Dei, vormen de dramatische architectuur van dit intens Requiem. Tenslotte leidt de polyfone Sonatina op het programma tot wat waarschijnlijk zijn laatste werk was, de a capella toonzetting van de boetepsalm "Miserere mei Deus". De vocale solisten zijn Magdalene Harer, sopraan, Anne Bierwirth, alt, Tobias Hunger, tenor en Markus Flaig, bas-bariton.

Der neue Merker 25.12.2022 (- 25.12.2022)

Quelle: <https://onlinemerker.com/cd-requiem-von-...>



CD: „Requiem“ von Gregor Joseph Werner bei audite erschienen

Kirchenmusikalischer Geheimtipp

Sehr eindringlich musiziert das Ensemble „la festa musicale“ und das Vokett Hannover unter der Leitung von Lajos Rovatkay [...] Die einfühlsamen Gesangssolisten Magdalene Harer (Sopran), Anne Bierwirth (Alt), Tobias Hunger (Tenor) und Markus Flaig (Bassbariton) gestalten den vokalen Teil ausgesprochen klangfarbenreich. [...] Satztechnische und formale Vielfalt korrespondieren in eindrucksvoller Weise mit einem ausgefeilten Concerto-Stil.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Hannoversche Allgemeine Zeitung 24.12.2022 (- 24.12.2022)

Quelle: <https://www.haz.de/kultur/regional/hanno...>



Der Umschlagpunkt: Wie hannoversche Musiker die Musikgeschichte verändern

Werke von Gregor Joseph Werner

Der Umschlagpunkt: Wie hannoversche Musiker die Musikgeschichte verändern

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

klassik.com Montag, 30. Januar 2023 (- 30.01.2023)

Quelle: <https://magazin.klassik.com/reviews/revi...>



Mehr als nur der Vorgänger

Eine Werner-Würdigung mit Ambition und Klasse: Lajos Rovatkay und seine Ensembles mit einem vernehmlichen Statement für einen Komponisten, der mehr war als nur Joseph Haydns Vorgänger in Esterházy.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Diapason N° 717 FÉVRIER 2023 (- 01.02.2023)

« Requiem », annonce fièrement la couverture de ce deuxième album que l'éditeur et les musiciens de La Festa Musicale consacrent à Werner, dès 1728 Kapellmeister auprès des princes Esterhazy, où Haydn lui succéda. Mais cet office des morts en ut mineur (1763), l'un des trois du compositeur et qui, sans surprise, confie un rôle important aux deux trombones, ne dure que vingt-trois minutes. Le reste de l'album propose les introductions orchestrales de trois de ses six oratorios, une de ses quinze sonatines et trois motets a cappella archaïsants. L'indéniable science de l'écriture, notamment fuguée, ne compense malheureusement pas le manque d'inspiration, d'autant que les interprètes, s'ils sont globalement de qualité, en particulier l'octuor vocal (Voktett Hannover), semblent trop souvent ne s'investir que mollement dans leur tâche.

musica Dei donum 23 January 2023 (- 23.01.2023)

Quelle: http://www.musica-dei-donum.org/cd_revie...

musica Dei donum

If one wants to convince an audience that a little-known composer deserves to be better known, one needs top-class performances. And that is exactly what we get here. The four soloists are excellent, as one can hear especially in the Requiem. Voktett Hannover, a vocal ensemble of eight voices, and la feste musicale also deliver outstanding performances.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Fono Forum April 2023 (- 01.04.2023)

FONO FORUM
KLASSIK JAZZ HIFI

Joseph Haydn hat sechs Fugen für Streichquartett von Gregor Joseph Werner (1693-1766) beim Artaria-Verlag herausgegeben. "Aus besonderer Achtung gegen diesen berühmten Meister", ließ er aufs Titelblatt schreiben, aber den Ruhm seines Amtsvorgängers als Kapellmeister des Fürsten Esterhazy hat selbst dies nicht sonderlich befördert. Mit guten Gründen setzt sich nun der Dirigent Lajos Rovatkay für den Österreichischen Schöpfer vor allem kirchenmusikalischer Werke ein, hier bereits mit der zweiten CD, die Introduktionen zu den Oratorien "Der verlorene Sohn", "Absalon" und "Job", drei Motetten (darunter auch die ausdrucksstarke "In monte oliveti") sowie Werners spätes Requiem in c-Moll enthält.

Die Art, Qualität und Häufigkeit seiner Fugensätze nähren die Vermutung, Werner habe Unterricht bei Johann Joseph Fux gehabt. Ansonsten aber klingt hier im positiven Sinne Eigenartiges an, zuvorderst eine besondere Art der verdeckten Virtuosität. Schon unter Zeitgenossen hatten Werners Werke den Ruf, schön, aber schwierig zu sein; diesen befördern hier dunkel timbrierte, harmonisch zwar sehr expressive, dem Charakter nach aber introvertierte Werke (fast) ohne jeglichen äußerlichen Glanz, die in einem exotisch mit Streichern und Posaunen instrumentierten, dramaturgisch zwingend durchgestalteten Requiem gipfeln.

Die Solistinnen und Solisten finden, angeführt vom klaren Sopran Magdalene Harers, auf sehr homogene Weise zusammen. Exzellent ebenfalls: das Voktett Hannover und das lebendig musizierende Ensemble La Festa Musicale. Diese mit Lust dargebotene CD macht unbedingt Lust auf mehr Musik von der ewigen Nummer zwei in Eisenstadt.

Musica Sacra Jg. 143, Nr. 3 (Juni 2023) (- 01.06.2023)

MUSICA SACRA
Die Zeitschrift für katholische Kirchenmusik

Rovatkay, Werner-Kenner und Vermittler neuer Einsichten in die Werke, gibt in beiden mit zahlreichen Faksimiles liebevoll gestalteten Booklets ein umfassendes Bild von dessen Wurzeln, Kreativität, Spiritualität und Marienfrömmigkeit. Gregor Joseph Werner war zwar kein völlig Unbekannter, doch im Musizieren unter Lajos Rovatkay kommt er neu zum Leuchten. Eine wahre Entdeckung, auch dem innovativen Label audite zu danken.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Classica – le meilleur de la musique classique & de la hi-fi N° 256 - Octobre 2023 (- 01.10.2023)

CLASSICA

Il faut saluer cette réalisation élargissant notre connaissance de Werner, d'autant que le Voktett Hannover, fondé en 2012, et La festa musicale sont tout à fait à la hauteur de la tâche.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Early Music Review 16 May 2024 (- 16.05.2024)

Quelle: <https://academic.oup.com/em/advance-arti...>



New horizons for wind and brass

[...] Bringing to light unfamiliar repertory remains high on the agenda of HIP ensembles. Though a finite resource, many works remain unrecorded and await the opportunity to reach wider audiences. Particularly welcome, therefore, is la festa musicale's recording of Gregor Joseph Werner's Requiem in C minor (1763)—the striking texture of two trombones bringing it into relevance in this review, in Gregor Joseph Werner: Vol.II: Requiem (audite 97808, issued 2022). As Joseph Haydn's predecessor at the Esterházy court, Werner projects a powerful voice through his contrapuntal style and precedes many devices subsequently used in the requiems by Michael Haydn (1771) and Wolfgang Amadeus Mozart (1791), both of whom use the trombones to dramatic effect through the use of timbral doubling in the choir and more exposed passagework. One is left wondering how such a pioneering work has remained in the shadows for so long. la festa musicale's control of shaping creates a poignant framework for beautiful dissonances, interwoven by Voktett Hannover and an impressive solo quartet. [...]

What do these recordings tell us about the outlook for wind and brass in early music in the current climate? Firstly, they highlight the potential for new writing on old instruments in bringing people together and building a wider community; the crowd-funding approach for Northern Soul shows how a new work can revitalize and revisit old practices. Secondly, they demonstrate that new technical boundaries can be emulated and often broken—though performing artists of the 17th and 18th centuries reached the apogee of their crafts, one should not assume that the same accomplishments may not be achieved by performers today, despite the modern sound world within which we inhabit. Thirdly, they show the value of continued efforts to record unfamiliar repertory—Werner's Requiem must, surely, be heard as an essential precursor to those by Michael Haydn and Mozart and deserves more attention on the concert platform. The foreboding use of trombones, executed with grace by Alexander Brungert and Cas Gevers, provides one of the most tragic timbres of 18th-century writing. I find it a tantalizing opportunity to inspire a new work—one can only wonder what possibilities could emerge for a 21st-century requiem for chorus with trombones. With motivation and commitment, there is tremendous potential for wind and brass projects in early music: rich horizons indeed.



ANTONIO: Lotti – Caldara – Vivaldi

Antonio Vivaldi | Antonio Lotti | Antonio Caldara

CD aud 97.809

Der neue Merker 29.05.2023 (- 29.05.2023)

Quelle: <https://onlinemerker.com/cd-antonio-lott...>



Countertenor ALEX POTTER singt Alt-Kantaten aus Venedig zu Beginn des 18. Jahrhunderts

Das norddeutsche Barockensemble „la festa musicale“ erteilt zudem mit Instrumentalmusik von Vivaldi und Caldara erquickliche Energiebooster

Alex Potter bringt für diese Werke ein seidig vanilliges Timbre mit dem gewissen Etwas, eine stupende Agilität sowie eine im Legato ebenmäßig ruhige Stimmführung mit.

La festa musicale begleitet den Countertenor stilgerecht und stimmungsvoll [...]

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

www.pizzicato.lu 01/06/2023 (- 01.06.2023)

Quelle: <https://www.pizzicato.lu/dreimal-antonio...>



Dreimal Antonio

Vokal- und Instrumentalwerke von drei Antonios enthält diese CD von Audite: Antonio Lotti, Antonio Caldara und Antonio Vivaldi. In einem Programm, das ebenso eklektisch wie stilistisch vielfältig ist, stellt der Countertenor Alex Potter sein Talent unter Beweis. Sein goldenes Timbre und seine elegante Stimmführung sind ein Gewinn für die gesungenen Stücke.

La Festa Musicale verbindet quicklebendiges Musizieren mit Ausdruck und Energie. Das führt zu einem farbig-vitalen, satten Klangbild. Dabei pflegen sie die typisch italienische, manchmal etwas rauhe Tongebung mit einem gefühlsbetonten, extrovertierten und affektreichen Zugriff.

Vocal and instrumental works by three Antonios are included in this CD from Audite: Antonio Lotti, Antonio Caldara and Antonio Vivaldi.

In a program as eclectic as it is stylistically diverse, countertenor Alex Potter showcases his talents. His golden timbre and elegant vocal delivery are an asset to the pieces sung.

La Festa Musicale combines lively music-making with expression and energy. This leads to a colorful-vital, rich sound. At the same time they cultivate the typically Italian, sometimes somewhat rough tone with an emotional, extroverted and affect-rich approach.

Livejournal 12 Juni 2023 (- 12.06.2023)

Quelle: <https://suorangelica.livejournal.com/977...>



Новый альбом Алекса Поттера посвящен трем представителям венецианской школы, трем современникам и, наконец, трем Антонио— Вивальди(1678–1741), Кальдара(1671–1736), Лотти(1666–1740). И, как обычно, Поттер остается верен себе: звучат духовные произведения этих композиторов. Своего рода, мастеркласс, как нужно петь такую музыку. Даже 'репертуарный' мотет Nisi Dominus Вивальди звучит небанально; скажу даже, что это одно из лучших исполнений, когда-либо слышанных мною— и вокально, и, главное, по стилю.

Übersetzung:

Alex Potters neues Album ist drei Vertretern der venezianischen Schule gewidmet, drei Zeitgenossen und schließlich drei Antonios - Vivaldi (1678-1741), Caldara (1671-1736), Lotti (1666-1740). Und wie immer bleibt sich Potter treu: Es erklingen geistliche Werke dieser Komponisten. Selbst die 'Repertoire'-Motette Nisi Dominus von Vivaldi klingt nicht trivial; ich will sogar sagen, dass dies eine der besten Wiedergaben ist, die ich je gehört habe - stimmlich und vor allem stilistisch.

ORF Ö1 10. Juli 2023, "DES CIS", 11:30 Uhr (- 10.07.2023)

Quelle: <https://oe1.orf.at/programm/20230710/725...>



BROADCAST

Triplo Antonio! - la festa musicale und Countertenor Alex Potter treffen auf Lotti, Caldara und Vivaldi

Drei Barockkomponisten, dreimal Antonio, dreimal Venedig.

Es ist der Beginn des 18. Jahrhunderts: Obwohl die Serenissima gerade von einer ökonomischen Krise gebeutelt wird, steht sie kulturell in voller Blüte. Die venezianische Oper ist ein europaweiter Exportschlager, ebenso die Kirchenmusik. Drei Musiker stehen dabei an vorderster Bühnenkante, alle drei sind sie getauft nach dem Heiligen Antonius, dem einsiedlerischen "Vater der Mönche": Antonio Lotti, Antonio Caldara und Antonio Vivaldi.

Mehr muss man eigentlich nicht wissen, um dieses Album zu genießen. Denn Alex Potter und la festa musicale musizieren zwar historisch informiert, aber keineswegs fürs Museum. Spielfreude und Lebendigkeit sind oberstes Gebot der Musiker:innen. Als Würze gibt es auch noch klare Diktion, erfrischende und überraschende instrumentale (und vokale) Dialoge obendrauf.

Zudem huldigen Alex Potter und la festa musicale auf ihrer aktuellen CD nicht nur dem Antonio-Dreigestirn, sondern haben auch noch vergessene Altus-Kantaten und Orchesterwerke der drei ausgegraben. Grazie, Antonio triplo!

Musikalische Fackelträger

Es ist eine besondere Qualität der hannoverschen Alte-Musik-Szene, sich nicht nur um stilistisch schlüssige Aufführungsweisen zu bemühen, sondern auch um eine erhellende Erweiterung des Repertoires [...] die allein rechtfertigen würden, dass das Album nun für den Deutschen Schallplattenpreis nominiert ist.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Gramophone August 2023 (- 01.08.2023)

GRAMOPHONE

THE WORLD'S BEST CLASSICAL MUSIC REVIEWS

Three Antonios – Vivaldi, Caldara and Lotti, all close contemporaries, all pupils of Legrenzi – supply a snapshot of 18th-century Venice in this uneventful recital from British countertenor Alex Potter and German baroque ensemble la festa musicale.

The centrepiece is Vivaldi's Nisi Dominus, and the recording is also bookended by two concertos by the composer. Commercially it makes sense, but with no shortage of top-notch recordings of psalm-setting, it seems a shame to retreat musical ground when (as Potter shows us in tantalizingly small mouthfuls) there's so much else to uncover.

Potter's Vivaldi is nicely sung, coloratura tidy if a little querulous at times. But it's all fairly undifferentiated. Tempos, mood and articulation are mellow to a fault – even though something like the explosive opening to 'Surgite' – and la festa musicale find less of the detailed textural shading and characterisation here than we hear in the concertos and stand-alone instrumental movements. There's little bite anywhere from the band (who match Potter's rounded, warm tone), but there is a lovely fragile sheen to the Largo of the Concerto in G minor, as well as an attractive glow in the Introduzione from Caldara's Gionata (even if battle-inspired rhythms and fanfares seem to ask for something more forceful).

The Gionata movement is one of a variety of recording premieres, including two further instrumental sinfonias and instrumental episodes by Caldara (notably the melting, bittersweet opening from Le gelosie d'un amore utilmente crudele) and – most substantial – two sacred cantatas by Lotti: Sacri amoris aurate amate and Aurae lenes quae prata foveatis. The slow second aria from the latter, 'Quaerit bene', is a highlight, its graceful, languishing lines suiting both Potter and ensemble well. As a contemplation of martyrdom, however, it could have invited a less controlled performance.

There's nothing less than attractive here, but equally little that compels with any urgency.

Scherzo 18/08/2023 (- 18.08.2023)
 Quelle: <https://scherzo.es/tres-antonios-para-al...>

scherzo

Tres Antonios para Alex Potter

Tres Antonios para Alex Potter

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Aachener Zeitung 18. AUGUST 2023 (- 18.08.2023)
 Quelle: <https://www.aachener-zeitung.de/kultur/m...>



Neue Alben der Woche

Spurensuche nach dem Göttlichen und luftiges Seelenfutter-Songwriting

Potter, Ziehkind der glänzenden englischen Talentschmiede hervorragender Countertenöre und mittlerweile einer der begabtesten Nachwuchskräfte, bringt seine ausdrucksstarke, weiche, leicht nasal timbrierte Stimme vorbildlich ein. Sowie auch das Orchester seine vielfältigen Aufgaben vital, energiereich und dennoch einfühlsam erfüllt.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Neue Musikzeitung Jg. 72, Nr. 09/2023 (- 01.09.2023)
 Quelle: <https://www.nmz.de/kritik/rezensionen/cd...>



Exquisites Repertoire

Vokales und quasi Vokales, vorgestellt von Juan Martin Koch

Barocke Vokalraritäten, davon viele Ersteinspielungen, präsentiert das Label audite auf zwei CDs, denen der ausgezeichnete Countertenor Alex Potter seine Stimme leiht.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

F. F. dabei Nr. 19 / 2023 (- 11.09.2023)



GEHÖRT UND GUT GEFUNDEN: CD-TIPPS

Ein Album voll virtuoser und anrührender musikalischer Schätze der drei Antonios vom Canal Grande.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Diapason N° 726 - OCTOBRE 2023 (- 01.10.2023)



Le programme confronte le Nisi Dominus de Vivaldi à d'autres compositions sacrées pour alto de deux de ses contemporains vénitiens, ayant le même prénom que lui : Caldara et Lotti. Il offre une immersion dans la spiritualité si particulière de Venise au début du XVIII e siècle. L'austérité envoûtante de Caldara (Ave regina), le raffinement voluptueux de Lotti (Averte faciem tuam) sont évidemment distincts de la théâtralité vivaldienne (Cum dederit), même si un imaginaire commun préside au développement de sensibilités propres.

Le phrasé ample et naturel d'Alex Potter sert au mieux ces pages aussi spirituelles que sensuelles (Surgite du Nisi Dominus), même si certaines vocalises trouvent le contre-ténor un peu à la peine. La Festa Musicale montre également combien la sobriété et l'inspiration sont les meilleures clés pour laisser ce répertoire s'épanouir.





Gregor Joseph Werner: Vol. III: Masses and Motets

Gregor Joseph Werner

CD aud 97.819

www.musicweb-international.com OCTOBER 29, 2023 (- 29.10.2023)

Quelle: <https://www.musicwebinternational.com/20...>



The disc to be reviewed here is the third volume in a project devoted to the oeuvre of Gregor Joseph Werner. He is pretty well-known, but mainly as Joseph Haydn's predecessor at the post of Kapellmeister at the Esterházy court. Until recently, his oeuvre has hardly been given any attention. The main exception is his *Musicalischer Instrumental-Calender*, a set of twelve Partien for two violins and basso continuo about the months of the year. Most of his instrumental output has been lost. The largest part of his extant oeuvre – around 420 works – consists of sacred vocal music, including about 70 masses, three Requiems, four settings of the Te Deum, 18 oratorios on German texts and many liturgical works. In recent times several recordings of his oeuvre have been released, such as his oratorio *Der Gute Hirt*, directed by György Vashegyi (Accent, 2020). Two years ago, audite released the first volume of the present project, which comprised instrumental Pastorellas and a number of settings of the *Salve Regina*. It was followed last year by a recording of one of his Requiems. This third volume includes two masses, four Marian antiphons and a sinfonia.

Werner was born in Ybbs an der Donau, and started his career as an organist at Melk Abbey. He married in Vienna, where, according to the traditional view, he may have been a pupil of Johann Joseph Fux. However, Lajos Rovatkay believes there are good reasons to assume that it was rather Antonio Caldara who was his teacher. In 1728 he was appointed Kapellmeister at Esterházy. Just like German aristocrats of the late 17th century were impressed by the splendour of the French court under Louis XIV and aimed at imitating that at their own courts, their peers of the mid-18th century wanted to imitate the splendour of the imperial court in Vienna. Werner was selected with the purpose of creating something similar in Esterházy.

It is mostly impossible to date Werner's works and therefore it is impossible to follow his stylistic development. "Werner's dated works show that he already made use of all his progressive harmonic expressive colours shortly after his appointment as Kapellmeister at the Esterházy court in Eisenstadt (1728) (...) and also revealed himself as a great contrapuntal master", Lajos Rovatkay states in his liner-notes.

The two masses consist of the usual sections: Kyrie, Gloria, Credo, Sanctus – Benedictus and Agnus Dei. All of them are divided into sections for tutti and for one to four solo voices. The instrumental accompaniment is very modest: two violins and basso continuo. The violins often play a substantial role, more than just an accompaniment. In the 'Laudamus te' from the *Missa Sunt bona mixta malis* the organ plays an obbligato part. This is a solo for soprano, and so are 'Quoniam tu solus sanctus' (Gloria) and 'Pleni sunt coeli' (Sanctus). The soprano solos are the most technically demanding; in comparison, the only tenor solo (Benedictus) is rather modest. In this mass the Kyrie is a single section, and not divided into three. Likewise, the Crucifixus is not singled out, but part of the section which opens with 'Et incarnatus est'. Werner shows his skills in counterpoint with several fugal episodes. It is not known why this mass has the title *Sunt bona mixta malis* (The good are mixed with the bad). Likewise, the idea behind the title of the other mass is unknown: *Post nubila Phoebus* – After the clouds, the sun. In this mass the Kyrie is split into three sections; the *Christe eleison* is a solo for bass. There are two solo sections for soprano: 'Quoniam tu solus' (Gloria) and – like in the other mass – 'Pleni sunt coeli' (Sanctus). The *Domine Deus* (Gloria) is a

solo for tenor. In several sections, the soli and the tutti alternate. Notable is that here the Crucifixus is a separate section.

In these two masses Werner mixes the style of his time with the stile antico; Rovatkay notices that Werner stayed away from the 'galant' idiom that became fashionable in the course of his career. His sacred works have undoubtedly more depth than much that was written in his time. The four antiphons are masterpieces of counterpoint, and here the influence of the 'old style' of the Franco-Flemish school manifests itself. That said, Werner does not overlook the possibilities to use harmony for expressive reasons, such as in Alma redemptoris mater, on the closing words "peccatorum miserere".

The harmonic progressions in the Sonata prima are remarkable. This work dates from 1735 and was written to welcome Prince Paul Anton Esterházy returning from his grand tour. It is written after the model of the Italian sonata da chiesa, with four movements.

Sometimes, when a musicologist or performer discovers a 'forgotten master', he is carried away and overstates the importance of his discovery. Lajos Rovatkay is clearly very enthusiastic about his discovery of Werner and rates him highly. Having heard the previous two recordings under his direction and some other performances, I agree with his assessment that Werner was a true master. The efforts to explore his oeuvre are well deserved, and I hope that we may expect more. If a hitherto hardly-known composer's oeuvre is presented, it helps if the performances are really top-class. That is the case here. Given the important role of the soprano and the character of her part, Magdalene Harer deserves a special mention. She is a specialist in early music, and her voice is perfectly suited to this repertoire. She has no problems with the coloratura, thanks to the agility of her voice. The other three soloists are her equals, and all four of them blend perfectly in the many ensembles. Voktett Hannover is a fine vocal ensemble which produces a transparent sound, which is important in these largely polyphonic works. La festa musicale is the perfect partner for the instrumental parts.

If you have purchased the previous volumes, don't hesitate to add this disc to your collection. It will give you much to enjoy and to admire. Let's hope for more Werner.

www.pizzicato.lu 02/11/2023 (- 02.11.2023)

Quelle: <https://www.pizzicato.lu/messen-und-mote...>



audite setzt seine Reihe mit Werken von Gregor Joseph Werner (1695-1766) mit Messen und Motetten fort. Lajos Rovatkay dirigiert sorgfältig, um das kompositorische Raffinement der Musik und ihre Ausdrucksmöglichkeiten im richtigen Maß auszuschöpfen. Sein Ensemble la festa musicale spielt in einem entspannten Stil und einem Ausdruck, der Spiritualität dem Affekt vorzieht. Werner spricht in den hier aufgeführten Stücken eine verinnerlichte Sprache, die der Meditation, sowohl der musikalischen als auch der spirituellen, einen großen Platz einräumt. Man darf nämlich nicht vergessen, dass all diese Werke als funktionale liturgische Musik entstanden.

Das Solistenquartett ist homogen, wenn auch die Sopranistin Magdalene Harer mit ihrer warm leuchtenden Stimme besonders überzeugt. Exzellent, wie schon in vorigen Einspielungen ist auch das Voktett Hannover.

Die künstlerische und ästhetische Umsetzung dieses Programms ist also über jeden Zweifel erhaben. Rovatkay findet immer die richtige Intonation, die die Musik, den Text und den Ausdruck des religiösen Gefühls am perfektsten zusammenbringt.

English translation:

audite continues its series of masses and motets with works by Gregor Joseph Werner (1695-1766). Lajos

Rovatkay conducts carefully to exploit the compositional sophistication of the music and its expressive possibilities at the right level. His ensemble la festa musicale performs in a relaxed style and expression that favors spirituality over affect. Werner speaks an internalized language in the pieces performed here that gives a great place to meditation, both musical and spiritual. Indeed, one must not forget that all these works were functional liturgical music.

The quartet of soloists is homogeneous, although soprano Magdalene Harer is particularly convincing with her warmly luminous voice. Excellent, as in previous recordings, is also the Voktett Hannover.

The artistic and aesthetic realization of this program is thus beyond any doubt. Rovatkay always finds the right intonation that most perfectly brings together the music, the text and the expression of religious feeling.

Kulturabdruck 4. November 2023 (- 04.11.2023)

Quelle: <https://www.kulturabdruck.de/nach-den-wo...>



Nach den Wolken die Sonne

[...] seine Werke [bestechen] durch handwerkliche Meisterschaft und eine selten facettenreiche Erfindungsgabe. Zu einem [„tiefgreifenden musikalischen Erlebnis“] werden die Werke des unbekanntes Weltmeisters vollends durch die herausragende Interpretation, die sie auf dieser CD erfahren.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

De Gelderlander 15-11-23 (- 15.11.2023)

Quelle: <https://www.gelderlander.nl/luister-mee/...>



Gedreven paladijnen serveren heerlijke cocktail

Rovatkay en zijn musici maken er het hoogtepunt van dit album én van de serie tot nu toe van. Een speciaal woord van waardering voor de coloratuursopraan Magdalena Harer. Zoals zij haar partij zingt: een belevens.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

klassik.com 28.11.2023 (- 28.11.2023)

Quelle: <https://magazin.klassik.com/reviews/revi...>



Später Kontrapunkt

La festa musicale [...] agiert [...] klangsensibel, farbenreich, dazu flexibel und virtuos, auf technisch bezwingender Basis [...] Die Werner-Reihe schreitet voran – mit hoher Qualität in Komposition wie Interpretation.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Classica – le meilleur de la musique classique & de la hi-fi N° 259 - Février 2024 (- 01.02.2024)



La polyphonie est belle, bien servie par le Voktett Hannover (octuor vocal) et les solistes vocaux savent briller. [...] Ce troisième volume d'une belle série consacrée à Werner appelle une suite.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Bayerischer Rundfunk 11.02.2024 "Tafel-Confect", 12:05 Uhr (- 11.02.2024)



Quelle: <https://www.br-klassik.de/audio/kostprob...>

BROADCAST: Kostprobe

Meister der Messe. Gregor Joseph Werner, Haydns Vorgänger auf Schloss Esterhazy, glänzt mit geistlicher Musik

BROADCAST: Kostprobe

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Preis der Deutschen Schallplattenkritik 15.02.2024 Bestenliste I/2024 (- 15.02.2024)

Quelle: <https://www.schallplattenkritik.de/beste...>



Bestenliste 1/2024

Früher Haydn mag interessant sein, aber ein gleichwertiges Vergnügen ist es, das reife Werk seines Vorgängers am Hofe Esterházy zu entdecken. In dieser Einspielung von Messen und Motetten Gregor Joseph Werners unter Leitung von Lajos Rovatkay – selbst ein bedeutender »Altmeister« seines Faches – verbinden sich Universalität und Vielfalt auf das Schönste: profunde Kenntnis des »Stile Antico« der Renaissance sowie zielgenau eingesetzte Expressivität und kontrapunktische Meisterschaft des Barock, mühelos vereint mit instrumentaler Virtuosität und Streben nach Klarheit und sensibler Anmut der anbrechenden Klassik.

ET SONA - HIFI & MÚSICA 29.03.2024 (- 29.03.2024)

Quelle: <https://www.et-sona.com/post/gregor-jose...>

ET SONA
HIFI & MÚSICA

Cortesía de la casa Audite, reconocida firma de grabaciones de extraordinaria calidad, tenemos el placer de recibir para reseña esta magnífica compilación. Como se trata de la primer reseña del sello, permítanme dar un poco de información para quienes aún no conocen la casa.

Audite nace, en su forma actual, de la fusión de 2 sellos discográficos con especial atención a la grabación: Audite y Fermate. Los cuales decidieron unirse allá por el año 2000. Sus líderes, Friedrich Mauermann y Ludger Böckenhoff, ambos ingenieros de sonido, combinaron experiencia y pasión para crear algo realmente especial. Actualmente, Böckenhoff es el alma de Audite, poniendo a su disposición toda su experiencia y arte en el ámbito de la grabación musical, así como una gran pasión por publicar material de extraordinaria calidad.

Con un catálogo que abarca desde música medieval hasta la contemporánea, el amplio catálogo y la calidad de sus trabajos ha hecho de Audite, un sello altamente reconocido por melómanos y audiófilos y

una referencia en la grabación, edición y producción de música clásica. Por hacernos una idea, Audite ha recibido, a la fecha, once premios ICMA (International Classical Music Awards) por sus producciones.

La producción que nos ocupa es el Volumen III de una excelente compilación del compositor Gregor Joseph Werner. En este volumen se agrupan sus Masses & Motets, es decir, se trata de un conjunto de grabaciones corales polifónicas, donde varias voces cantan a la vez con o sin acompañamiento musical instrumental. Habrá que apuntar además que, gracias a la gran experiencia y habilidad técnica de Audite, en la obra que nos ocupa lo hacen con una calidad de grabación impresionante.

Cabe mencionar que la presente grabación fue seleccionada en la prestigiosa lista I/2024 de la Asociación de Críticos de Discos Alemanes. (German Records Critics Award). Por lo que no hace falta que se fíen únicamente de lo que yo escribo en estas líneas con respecto a la misma.

La compilación contiene múltiples interpretaciones de música eclesiástica, cantada en coro y con un acompañamiento instrumental sorprendente. Se trata de un trabajo histórico de publicación y conservación de el trabajo de Werner. Para muestra, os dejo un pequeño vídeo donde se representa parte de la interpretación.

En referencia al autor, Gregor Joseph Werner fue un músico y compositor austriaco del periodo barroco, muchas veces recordado, más que por su prolífica composición, por su relación con Joseph Haydn. Lamentablemente, su obra ha caído en una etapa muy oscura, con poquísimas ediciones de su obra realizándose, por lo que el esfuerzo de Audite resulta doblemente loable.

Se encuentra disponible en formato físico en CD y como descarga digital en la página de Audite. Mi más profundo agradecimiento a Audite, que me ha facilitado el material para su escucha y disfrute. Por favor, visitar la página, ya que ofrecen, incluso, descargas gratuitas de excelente música instrumental y clásica para el deleite de todos los melómanos.

Zeitzeichen 4/2024 (- 01.04.2024)

Quelle: <https://zeitzeichen.net/index.php/node/1...>

zeitzeichen
Evangelische Kommentare zu Religion und Gesellschaft

Preisgekrönt

Sensationelle Wiederentdeckung

Kennen Sie Gregor Joseph Werner? Nie gehört? Macht nichts. Das ging mir auch so, bis vor ein paar Jahren war dieser Werner ein Phantom. Dann aber gewann er (Klang-)Gestalt, denn er geriet in den Fokus von Lajos Rovatkay.

Lajos Rovatkay? Der ist nun alles andere als ein Phantom, selbst wenn sein Name über die Grenzen Hannovers hinaus meist nur Kennerinnen und Eingeweihten bekannt ist. Der Cembalist, Ensembleleiter und Musikpädagoge, ein gebürtiger Ungar, floh 1956 vor den Kommunisten nach Deutschland und spielte dann eine profunde Rolle bei der Implantierung der Alten Musik hierzulande: Seit 1962 unterrichtete er Orgel und Cembalo an der Musikhochschule Hannover und von 1975 bis zu seiner Pensionierung 1998 leitete er das dortige Studio für Alte Musik. So prägte Rovatkay Generationen von Musiker:innen auf dem Gebiet der historischen Aufführungspraxis. Gleichzeitig ist er selbst ein Forscher und Entdecker par excellence. Nur ein Beispiel: 1989 führte er anlässlich des 300-jährigen Opernjubiläums in Hannover die Oper „Enrico Leone“ des italienischen Barockkünstlers Agostino Steffani (1654–1728) auf, der einige Jahre in Hannover gewirkt hatte und dessen opulentes Werk Rovatkay in Archiven gefunden hatte.

Nun ist der Schatzsucher auf einen neuen Künstler gestoßen, eben besagten Gregor Joseph Werner. Der Österreicher (1693–1766) verbindet in seinem Werk Barock und Klassik auf sehr kunstvolle und schöne Weise. Rovatkay hat nun zusammen mit versierten Solisten und dem achtköpfigen Voktett, einem erlesenen achtköpfigen Vokalensemble junger Sänger:innen aus Hannover, und dem Barockorchester La festa musicale Messen und Motetten Werners eingespielt. Er war übrigens Vorgänger von Joseph Haydn

als Hofkapellmeister beim Fürsten Esterházy in Eisenstadt. Werners Werke sind von erlesener Schönheit. Sie vereinen kunstvollst die Strenge barocken Kontrapunkts mit Melodik und Harmonik, die bereits an die Wiener Klassik erinnert. Ohne Frage eine lohnende Entdeckung!

Nach der nunmehr dritten CD mit Werken von Gregor Joseph Werner, die Rovatkay mit den Seinen veröffentlichte, hat es auch die Fachwelt gemerkt und die Silberscheibe mit dem Preis der Deutschen Schallplattenkritik ausgezeichnet. Dieser Preis trifft die Richtigen: Denn selten hat man so wunderschöne, ausgewogene Gesangsleistungen gehört – sowohl in den Soli wie auch im Tutti. Und dieser Preis trifft besonders den Richtigen: Sollten Sie sich gewundert haben, dass Lajos Rovatkay bereits 1998 pensioniert wurde, so liegt das schlicht daran, dass der überaus rüstige Künstler, Jahrgang 1933, im vergangenen September seinen 90. Geburtstag (!) feierte – natürlich mit einem selbstgespielten Orgelkonzert. Da kann man nur hoffen: Ad multos annos!



Inhaltsverzeichnis

Francesco Venturini: Concerti	1
Hannoversche Allgemeine Zeitung Freitag, 5. Februar 2021.....	1
www.pizzicato.lu 06/02/2021.....	1
Radio Bremen Bremen Zwei, Der Vormittag, 4. Februar 2021, 11:40 Uhr.....	2
SWR SWR2 Treffpunkt Klassik – Neue CDs, 7.2.2021, 12.30-13.58 Uhr.....	2
Nürnberger Zeitung Montag, 1. März 2021.....	3
ClicMag N°91 - Mars 2021.....	3
Fono Forum April 2021.....	3
Rob's retro classical MARCH 10, 2021.....	4
Neue Musikzeitung 3/2021 - 70. Jahrgang.....	4
Augsburger Allgemeine Nr. 59 Freitag, 12. März 2021.....	4
hifi & records 2/2021.....	4
WDR 3 Theaterrezension 17.03.2021.....	5
Saarländischer Rundfunk SR 2 Kulturradio - Sonntag 07.02.2021 15:20 Uhr.....	5
www.musicweb-international.com April 2021.....	5
Musica N. 325 - Aprile 2021.....	6
France Musique Mardi 13 avril 2021.....	7
De Gelderlander 17-04-21.....	7
Bayerischer Rundfunk BR Klassik "Tafel-Confect" 28.02.2021.....	7
Der neue Merker 08.02.2021.....	7
Audio 5/2021.....	8
Rhein-Main Magazin 06/21.....	8
www.ClassicsToday.com April 2021.....	8
www.opusklassiek.nl Maart 2021.....	9
Diapason N° 705 NOVEMBRE 2021.....	9
Neue Musikzeitung 28. Oktober 2022.....	9
Gregor Joseph Werner: Vol. I: Salve Reginas Pastorellas	11
SWR SWR2 Alte Musik, 3. Oktober 2021, 16:05 Uhr.....	11
Rhein-Main Magazin 11/21.....	11
Das Opernglas Jg. 42, November 2021.....	11
Musik & Liturgie 6//21.....	11
De Gelderlander 08-12-21.....	12
Fono Forum Februar 2022.....	12
Bayerischer Rundfunk 16.01.2022, "Tafel-Confect".....	12
Kulturspiegel 17.12.2021.....	13
Singende Kirche - Zeitschrift für katholische Kirchenmusik Jg. 69, Heft 1 - März 2022.....	13
www.pizzicato.lu 02/10/2021.....	13
www.musik-medienhaus.de Juni 2022.....	14
www.opusklassiek.nl januari 2023.....	15
musica Dei donum December 2022.....	15
www.musicweb-international.com January 8, 2023.....	15
Storie di Napoli	18
www.pizzicato.lu 07/01/2022.....	18
Aachener Zeitung 15.01.2022.....	18
SWR 23. Januar 2022, 16:05 Uhr SWR 2 "Alte Musik".....	18
ORF Ö1 31.01.2022, 11:30 Uhr "Des Cis".....	19
Diapason N° 712 JUIN 2022.....	19
Bayerischer Rundfunk BR-KLASSIK - "Tafel-Confect" vom 6. März 2022, 12.05 Uhr.....	19
Radio România Muzical January 28th, 2022.....	19
Singende Kirche - Zeitschrift für katholische Kirchenmusik Jg. 69, Heft 2 - Juni 2022.....	20
www.musik-medienhaus.de Juni 2022.....	20
American Recorder Magazine Fall 2022.....	20
The Recorder Magazine Autumn 2022, Volume 42, Issue 3.....	21
Blokfluitist Jg. 15, Nr. 1.....	21

Stretto – Magazine voor kunst, geschiedenis en muziek januari 31, 2022.....	21
Gregor Joseph Werner: Vol. II: Requiem	23
De Gelderlander Folge 581 11-10-22.....	23
www.pizzicato.lu 03/11/2022.....	23
RBB Kulturradio 17.11.2022.....	25
Deutschlandfunk "Die neue Platte" 20.11.2022.....	25
Klassiek Centraal 24 november 2022.....	25
Stretto – Magazine voor kunst, geschiedenis en muziek november 24, 2022.....	26
Der neue Merker 25.12.2022.....	27
Hannoversche Allgemeine Zeitung 24.12.2022.....	27
klassik.com Montag, 30. Januar 2023.....	27
Diapason N° 717 FÉVRIER 2023.....	27
musica Dei donum 23 January 2023.....	28
Fono Forum April 2023.....	28
Musica Sacra Jg. 143, Nr. 3 (Juni 2023).....	28
Classica – le meilleur de la musique classique & de la hi-fi N° 256 - Octobre 2023.....	29
Early Music Review 16 May 2024.....	29
ANTONIO: Lotti – Caldara – Vivaldi	30
Der neue Merker 29.05.2023.....	30
www.pizzicato.lu 01/06/2023.....	30
Livejournal 12 Juni 2023.....	30
ORF Ö1 10. Juli 2023, "DES CIS", 11:30 Uhr.....	31
Hannoversche Allgemeine Zeitung Mittwoch, 26. Juli 2023.....	31
Gramophone August 2023.....	32
Scherzo 18/08/2023.....	32
Aachener Zeitung 18. AUGUST 2023.....	33
Neue Musikzeitung Jg. 72, Nr. 09/2023.....	33
F. F. dabei Nr. 19 / 2023.....	33
Diapason N° 726 - OCTOBRE 2023.....	33
Gregor Joseph Werner: Vol. III: Masses and Motets	35
www.musicweb-international.com OCTOBER 29, 2023.....	35
www.pizzicato.lu 02/11/2023.....	36
Kulturabdruck 4. November 2023.....	37
De Gelderlander 15-11-23.....	37
klassik.com 28.11.2023.....	37
Classica – le meilleur de la musique classique & de la hi-fi N° 259 - Février 2024.....	37
Bayerischer Rundfunk 11.02.2024 "Tafel-Confect", 12:05 Uhr.....	38
Preis der Deutschen Schallplattenkritik 15.02.2024 Bestenliste I/2024.....	38
ET SONA - HIFI & MÚSICA 29.03.2024.....	38
Zeitzeichen 4/2024.....	39